Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 343 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Fritzenschaf in Düsseldorf. Freitag den 24. Dezember 1875. (Adam u. Eva.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 22. Dez. Der Bundesrath hielt heute Vormittag 11 Uhr eine Plenarsitzung im Reichskanzler-Amt unter dem Vorsitz des Staats-Ministers Delbrück. Seitens des Reichstages wurden übermittelt: der Gesetzentwurf wegen Feststellung des Reichs-Haushalts-Etats für 1876; der Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des §. 44 des Brausteuergesetzes; der Entwurf eines Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke der Telegraphen-Verwaltung. Eine Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Vernehmung des Reichskanzlers, der Minister u. s. w. als Zeugen oder Sachverständige, wurde dem Justizausschuß überwiesen. Mündliche Ausschußberichte wurden erstattet über die Statuten der Sächsischen Bank, des Leipziger Kassenvereins und der Badensischen Bank, sowie über den Entwurf einer Verordnung in Betreff der Pensionen und Cautionen der Reichsbankbeamten; ferner wegen Aufhebung der Registerführung bei den Zollbehörden über Postgüter, wegen Zollabfertigung des internationalen Verkehrs auf den Eisenbahnen zwischen Deutschland und der Schweiz und endlich wegen Besetzung einer Rathsstelle beim Reichs-Oberhandelsgericht.

— In der weiteren Untersuchungs-Verhandlung über die Strandung des Dampfers „Deutschland“ erklärte der Capitän Brickenstein, daß schon drei Schiffe (Smacks) an dem gestrandeten Dampfer vorbeigesegelt, ehe „Liverpool“ das erste Mal zur Hilfeleistung ankam. Brickenstein sah dieselben den ganzen Dienstag Vormittag. Capitän Harris behauptet die Brauchbarkeit des Patent-Logs, während die Richter erklärten, daß dessen Brauchbarkeit angezweifelt werde. Die Inspection des „Deutschland“ bei der letzten Fahrt ergab dessen völlige Seetüchtigkeit.

— Die „Nat. Ztg.“ bringt die Auslassungen des Reichskanzlers über die Presse bei der letzten Soirée. Es heißt in dem Blatte: vFürst Bismarck äußerte sich dahin, daß in der deutschen Presse die Sucht, stets Neuigkeiten zu bringen, allzuviel überhandnehme, während im Ganzen gar nicht so viel geschehe, als man nach den Zeitungen im Publikum annehmen müßte. So verwöhne man das Publikum, das sich an die Zeitungen halte, wie diese wieder an ihre Correspondenten. Ein Correspondent müsse daher immer Neues bringen, wenn nicht von zwei Dingen eines geschehen solle: entweder halte ihn seine Redaction für nachlässig und faul, oder sie halte ihn für schlecht unterrichtet. In dieser verzweifelten Situation ist der Correspondent nur allzu oft auf seine Phantasie angewiesen; oder er findet sich veranlaßt, sich an auswärtige Diplomaten zu wenden, die sich natürlich zu ihren Zwecken solche Handhaben nicht entgehen lassen. Im Augenblick z. B., so äußerte sich, wie berichtet wird, Fürst Bismarck, geht ja gar nichts vor als „das Bischen Herzegowina“, das uns glücklicherweise unmittelbar gar nicht berührt. Die zweite Aufstellung, die Fürst Bismarck machte, bezog sich auf die übermäßige Pflege der auswärtigen Nachrichten, so z. B. der französischen in der deutschen Presse. Warten wir doch einmal mit unseren Notizen ab, äußerte sich der Reichskanzler, bis die französische Presse sich einmal dafür interessirt, was ein deutscher X. in irgend einer Landstadt geredet, oder wer Regierungspräsident in Königsberg geworden, oder ob N. N. in Trakehnen in den Landtag gewählt worden ist. Dagegen forderte der Reichskanzler mehr sachkundige, eingehende Behandlung der inneren Fragen, wie dies z. B. die englische Presse leiste, die damit in der That aufklärend und belehrend wirke, während die deutsche Presse eine bedenkliche Neigung verrathe, in eine Sensationspresse nach französischem Styl umzuschlagen.

— Die Rede des Abgeordneten August Reichensperger über das deutsche Kunstgewerbe hat großes Interesse erregt bei allen denen, welche Verständniß und Liebe für die Wiederbelebung der deutschen Kunstindustrie haben; zu letzteren scheint die „Köln. Ztg.“, wie sich aus ihren läppischen Bemerkungen über die Rede des berühmten Kunstkenners schließen läßt, nicht zu gehören. Die Kreuzztg. dagegen findet die Rede „sehr interessant“ und „um so bemerkenswerther, als sie als der Ausfluß eines durchaus deutschen Gefühles angesehen werden muß. Besonders treffend erschien die Kennzeichnung der Manie des Italianismus auf dem Gebiete des Kunststudiums und der stillosen Nachahmungssucht ausübender deutscher Künstler. „Nicht eine deutsche Mode bedürfen wir, sondern einen deutschen Stil, einen durchgehenden deutschen Kunstgeschmack“, erklärte Redner.“ — Daß die Klage über die Inferiorität Deutschlands nicht allein in Betreff des höheren Kunstgewerbes, sondern auch überhaupt in Bezug auf das feinere Handwerk begründet ist, beweist folgende Correspondenz der „Frkf. Ztg.,“ die sehr bedauerliche Thatsachen constatirt: „Vor dem deutsch-französischen Kriege von 1870—71 waren in Berlin im Ganzen gegen 200 französische Arbeiter, jetzt hat sich die Anzahl derselben bis auf 2400 vermehrt. Die meisten von den Ouvriers sind Stuckateure, Bauarbeiter, Tapisseurs und Zeichner; fast sämmtliche hiesige bedeutende Fabriken und Tapisseriehandlungen beschäftigen französische Arbeiter und Dessinateure, die sich durch geschmackvolle Arbeiten hervorthun. Fürst v. Pleß beschäftigt an seinem in der Wilhelmstraße im Renaissancestil erbauten Palais ausschließlich französische Ouvriers, 60 an der Zahl; das Palais selbst wird nach den Angaben des berühmten Architekten Detailleur in Paris hergestellt. Augenblicklich ist Herr Detailleur hier, um mit dem Fürsten Pleß über die Anschaffung des Ameublement zu conferiren. Ein großer Theil unserer Aristokratie bezieht ihre Einrichtungen aus Paris, die sie nach ihren Berechnungen schöner und billiger als in Berlin gestellt erhält. Fürst Putbus hat sich sogar aus der Nähe von Paris Sandstein bis nach der Insel Rügen kommen lassen und ist ihm das Rohmaterial inclusive der Fracht noch etwas billiger zu stehen gekommen, als wenn er es im Inlande gekauft hätte. Die hier lebenden französischen Ouvriers, unter denen sich auch hundert Köche befinden, verdienen je nach ihren Beschäftigungen per Tag durchschnittlich 9 bis 20 Francs: ihren Verdienst legen sie auf solide Weise an und ersparen sich schnell eine erkleckliche Summe.“

— Auch auf seiner letzten Soirée soll Fürst Bismarck jede Verbindung mit der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ in Abrede gestellt und mit Entschiedenheit erklärt haben, daß er nur zum „Reichs- und Staats-Anzeiger“ in Beziehungen stehe. Damit wäre denn auch gewissermaßen der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, desavouirt, der bekanntlich im Abgeordnetenhause zugestanden hatte, daß das Staatsministerium für die Leistungen auch der „Provinzial-Correspondenz“ verantwortlich sei. Außer dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ gäbe es hiernach in Preußen kein officiöses und von der Regierung subventionirtes Blatt mehr, und man darf daher erwarten, daß das Ministerium nicht länger Anstand nehmen wird, dem preußischen Landtage die wiederholt geforderte Aufklärung über die Verwendung des sogen. Reptilienfonds zu geben, obgleich nach den Mittheilungen über den kürzlich in Bonn gegen die „Deutsche Reichszeitung“ verhandelten Preßproceß erst neuerdings ein Beschluß des Staatsministeriums extrahirt worden sein soll, laut welchem den Mitgliedern und Beamten desselben die Ertheilung jeder Auskunft über die Verwendung des in Rede stehenden Fonds untersagt wird. So lange jedoch jene Rechnungslegung nicht erfolgt und nicht der positive Beweis dafür geliefert ist, daß in Preußen und sonstwo kein von unserer Regierung subventionirtes Blatt besteht, wird man gut thun, sich vor Augen zu halten, daß der officiöse Character der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht zum ersten Male verleugnet worden ist. In dieser Beziehung haben manche Mitglieder des hiesigen diplomatischen Corps recht köstliche Erfahrungen gemacht. Trotzdem gilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in den Augen unserer Diplomaten und wohl auch aller unbefangenen Leute als ein entschieden officiöses Blatt, wobei ja nicht angenommen zu werden braucht, daß dieselbe vom Reichskanzler-Amte direct inspirirt werde.

— Wie dem „Dziennik Pozn.“ aus Berlin berichtet wird, hat die polnische Reichstags-Fraction durch ihren Vorsitzenden ein Promemoria über die polnischen Sprachrechte ausarbeiten lassen, das in den nächsten Tagen der Justiz-Commission des Reichstages überreicht werden soll.

— Ueber den Ausgang der Affaire Lutz-Senestrey schreibt die „Frkf. Ztg.“, welche ja dem Bischofe von Regensburg gewiß nicht näher steht, als Herrn v. Lutz: „Die Actenstücke, welche das „Regensburger Morgenblatt“ in der Lutz-Senestrey'schen Streitsache gestern veröffentlicht hat, lassen keinen Zweifel mehr daran übrig, daß der Cultusminister, Herr v. Lutz, eine Niederlage erlitten hat, wie sie entschiedener nicht gedacht werden kann und wie sie ein Minister nur ein einziges Mal erleiden kann ... Das Erkenntniß kann in diesem Falle nur ein verurtheilendes sein. Das ist in gewöhnlichen Zeiten und unter gewöhnlichen Verhältnissen schon sehr schlimm, noch schlimmer aber, wenn man, wie Herr v. Lutz, nach einer solchen Niederlage vor die Kammer treten muß. Kann ein Minister, der in öffentlicher Sitzung der Volksvertretung im Angesichte des ganzen Landes gegen einen der höchsten Würdenträger dieses Landes eine schwere Beschuldigung ausspricht, ohne auch nur die blasseste Spur eines Beweises beibringen zu können, kann ein solcher Minister auf seinem Posten bleiben? In dieser Frage liegt die Tragweite des Lutz-Senestrey-schen Conflicts, und die Kammern werden allen Ernstes mit ihr sich beschäftigen müssen. Unter allen Umständen aber hat sich die Lage des Ministeriums durch diese Niederlage ihres Sprechministers bedeutend verschlimmert. Es wäre eine eigenthümliche Ironie des Schicksals, wenn Herr v. Lutz, nachdem er den Berg des Mißtrauensvotums ungefährdet überklettert hat, an dem Steinchen einer ursprünglich persönlichen Angelegenheit stolpern würde und zu Falle käme.“ Das Frankfurter Blatt erörtert auch die Lage, in welche der angebliche Gewährsmann des Cultusministers, Herr Erzbischof Schreiber von Bamberg, der zu Ostern 1874 noch Pfarrer zu Engelbrechtsmünster im Decanate Geisenfeld war, durch diesen Ausgang der Affaire versetzt sei. Da über die Mitleidenschaft des Herrn Erzbischofs bisher noch nichts Authentisches bekannt geworden, so können wir diese Frage vorläufig auf sich beruhen lassen. Die Hauptsache ist, daß es endlich einmal gelungen ist, die grundlosen Anschuldigungen gegen einen Bischof, wie sie namentlich in Bayern Mode waren — man denke nur an die stets wiederkehrenden Angriffe auf

---

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes, frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

37 Fortsetzung.

Doch darum bekümmerte sich Gabriele nicht. Nur ein Gedanke, nur ein Gefühl belebte sie; ihr Ziel war, aus sich etwas zu machen, auf daß Ernst Raymond sich ihrer nicht zu schämen brauche, und deshalb studirte sie Tag und Nacht, und gewann goldene Lorbeeren bei ihren Lehrern und erwarb sich bald die Achtung und Liebe ihrer Gefährtinnen, die wenig ahnten, daß sie die Erbin von unnennbarem Reichthum sei.

So verstrich der Sommer und ein Theil des Herbstes, und als am Ende des Semesters die Prüfung kam, war Gabriele die erste in ihrer Klasse, bestand ihr Examen so glänzend, und erhielt so viele Lobeserhebungen, daß Ben, der anwesend war, sich vor Freude kaum mehr kannte und sein Vergnügen, wie gewöhnlich, durch Thränen kund gab.

Von dieser Zeit an machte Gabriele rasche Fortschritte, sie wunderte sich oft selbst, wie es ihr möglich sei, nun so schnell zu lernen, da sie doch früher an Büchern wenig Freude gehabt hatte. Allein die Hoffnung und frohes Erwarten dessen, was sie in der Zukunft noch zu erreichen dachte, hielten sie jetzt aufrecht und halfen ihr die geistige Anstrengung ertragen, die sonst vielleicht ihre Gesundheit zerrüttet hätte. Nach und nach verlor sich selbst der nagende Schmerz im Herzen; sie gewann theilweise ihre frühere Fröhlichkeit wieder, so daß oft ihr heiteres Lachen ertönte, gerade wie daheim in alten Tagen.

Aengstlich beobachtete Ben das Mädchen, und wenn er bei der Rückkehr der Reise wie gewöhnlich fand, daß Gabriele an Schönheit und Geist zugenommen, rieb er sich vergnügt die Hände, indem er frohlockend sagte:

„Sie wird ohne Zweifel noch eine große Schönheit werden. Ihr Haar bekommt eine wunderbare Farbe.“

Er sprach nicht immer diese Gedanken Gabrielen gegenüber aus, doch der kleine Spiegel, der in ihrem Zimmer hing, sagte ihr manchmal, daß das Bild, das ihr aus demselben entgegenstrahlte, ein ganz anderes, schöneres war, als jenes, das ihr so traurig entgegengeblickt, als sie in jener denkwürdigen Nacht ihr Bett verlassen hatte, um zu sehen, was sie eigentlich so häßlich mache. Was sie damals für die Krone ihrer Häßlichkeit erklärt hatte, war nun verschwunden; an Stelle der rothen Locken schmückte sie jetzt dichtes, weiches, gewelltes Haar, das sie an die kastanienbraunen Flechten ihrer Mutter erinnerte, welche sie so hoch geschätzt und bewundert hatte. Sie konnte nicht wissen, wie weit sie sich ähnlich waren, denn die Flechte war in Redstone Hall; als sie aber ihre jetzigen Haare mit den abgeschnittenen verglich, sah sie mit Freuden den großen Unterschied zwischen beiden, und fand Gefallen daran, ihr junges Haar zu bürsten und zu pflegen.

Gegen Ende November unternahm Ben, der sein Hausiren einträglich fand, einen kleinen Ausflug durch Western New-York, kehrte erst im Februar zurück und brachte zum großen Mißfallen seiner Mutter einen Fremden mit. Er war in Albany eingestiegen, hatte dort neben dem Fremden Platz genommen, der sich überhaupt so freundlich bewies, daß Ben's warmes Herz sofort für ihn eingenommen war, und als der Mann sich unwohl fühlte, war Ben's volles Mitleid erregt und er lud ihn so dringend ein, diese Nacht wenigstens bei ihm zuzubringen, daß es um so bereitwilliger angenommen wurde, als man in Albany des Fremden Tasche geplündert und ihm nichts übrig gelassen hatte, als das Billet nach New-York.

Dieser Grund schien Frau Burt, auf die der Fremde von Anfang an keinen günstigen Eindruck gemacht hatte, keineswegs zu befriedigen.

Der Fremde war ein stark gebauter junger Mann, mit schwarzem buschigem Haar und ruhelos umherrollenden Augen, die immer suchten, etwas zu entdecken, was sie nicht sehen sollten. Sein Gesicht trug einen harten, sinnlichen Ausdruck, und als Frau Burt sah, wie bald er einschlief, nachdem er sich zu Tisch gesetzt hatte, vermuthete sie richtig, daß Trunkenheit die Ursache seiner Krankheit gewesen. Dennoch war er ihr Gast; sie wollte ihn nicht unhöflich behandeln, und bat ihren Sohn, ihn in das anstoßende Gemach zu führen, wo er denselben tiefen, thierischen Schlaf fortschlief, und so laut athmete, daß man ihn ganz gut im anstoßenden Zimmer hören konnte, in welchem Ben und Gabriele saßen und über das Haus von Yonkers sprachen, das noch nicht vollendet war, und erst im Mai hinreichend in Stand gesetzt sein würde, um die Familie aufzunehmen.

Plötzlich hörte das laute Schnarchen im Schlafzimmer auf — der Fremde erwachte; Ben und Gabriele jedoch achteten nicht darauf und sprachen so frei fort, als ob keine neugierigen Ohren ihre Worte auffangten, kein Mann mit wilden, funkelnden Augen, auf die Ellenbogen gestützt, ihnen zuhörte, und Glied um Glied die ganze Kette des Geheimnisses zusammenfaßte, bis ihm Alles sonnenklar ward. Der erste Satz, den er deutlich hörte, ernüchterte ihn sofort:

„Möchte wissen, ob Isabella Huntington mit Ernst auch nach Yonkers gehen wird“, bemerkte Gabriele.

„Isabella!“ dachte der Fremde. „Was wissen sie von Isabella?“ und er setzte sich im Bette auf und horchte, bis er erfuhr, was sie von ihr wußten, und daß das junge Mädchen, das Ben Burt seine Base nannte, die entflohene Braut von Redstone Hall sei.

Feurig blitzten die dunkelen Augen und fest preßte er die Hände zusammen.

„Die Zeit, die ich so lange ersehnt, ist endlich gekommen,“ flüsterte er, „und die stolze Dame soll jetzt bis in den Staub gedemüthigt werden.“

Es war Rudolph Mc. Vicar, der so Isabella Huntington mit Unheil bedrohte. Es gab eine Zeit, da er das stolze Mädchen liebte; ihr Benehmen gegen ihn aber hatte seine

die Bischöfe von Augsburg und Regensburg im Reichstage — als Unwahrheiten vor den Augen der ganzen Welt zu brandmarken. Hoffentlich wird Herr Völk die Actenstücke in Sachen Senestrey-Lutz der Mappe einverleiben, aus welcher er bislang nach Lutz'scher Manier den Reichstag über die bayerischen Bischöfe zu belehren pflegte.

— Der Abg. Lasker hat, der „Schles. Ztg." zufolge, der Justiz-Commission seinen Austritt erklärt, und denselben mit Gesundheits-Rücksichten und Ueberbürdung von Geschäften motivirt.

— Unter dem seitens der Bundesregierungen dem Reichskanzleramte überreichten Material zur Regelung des deutschen Gefängnißwesens soll sich eine im preußischen Justizministerium ausgearbeitete Denkschrift von 140 Seiten befinden. Dieselbe soll, laut der „Voss. Ztg.", den Nachweis zu führen versuchen, daß ein deutsches Strafvollzugsgesetz nicht speciell auf alle bisher hervorgetretenen Uebelstände eingehen, vielmehr nur allgemeine Normativbestimmungen aufstellen könne, deren Handhabung dem Strafanstaltsdirector, auf dessen Charakter und Bildungsgang besonderes Gewicht zu legen sei, überlassen werden müsse. Allerdings muß bei der Regelung des deutschen Gefängnißwesens in erster Linie betrachtet werden, daß die durchgängige Anwendung des Gleichheitsprincips auf die verschiedenen Individualitäten sich überall als ein großer Mißgriff herausgestellt hat und daß die Mannigfaltigkeit des Naturells und Charakters, der geistigen Befähigung, sowie die Bildungsstufe der einzelnen Individuen auch eine verschiedene individualisirende Behandlung bedingt.

— In Paderborn scheint jetzt, wie die hiesige „Volkszeitung" meldet, die Suche nach einem geheimen bischöflichen Delegaten in's Werk gesetzt zu werden. Wenigstens wurde dieser Tage einer der bischöflichen geistlichen Räthe verhaftet, weil er die Auskunft über den Verfasser eines bischöflichen Dispenses verweigerte. Man sollte, bemerkt das fortschrittliche Blatt, sich doch die vergebliche Arbeit sparen!

— Wie der „Staatsb. Ztg." mittgetheilt wird, soll man einem Mitschuldigen des Amerikaners „Thomas" auf der Spur sein, und zwar hier in Berlin. Die Criminalpolizei stellt bereits seit einigen Tagen eifrig Nachforschungen an, ohne indessen bis jetzt zum Ziele gekommen zu sein.

* **Mainz,** 19. Dez. In dem wegen Bierverfälschung angestrengten Proceß gegen den früheren Director der rheinischen Bierbrauerei, Herrn J. B. Moritz, wurde gestern das Urtheil verkündet. Moritz wurde zu acht Monaten Gefängniß und in die Kosten verurtheilt.

* **Aus Baden,** 17. Dez. Eine Deputation von Katholiken aus Säckingen befand sich neulich in Karlsruhe bei dem Großherzog, der sie auch empfing. Bei dem Staatsminister wurde sie jedoch nicht vorgelassen, ihr vielmehr bedeutet, die Regierung wisse auch ohnedem den Staatsgesetzen Geltung zu verschaffen. — Der „altkatholische" Agitator, Oberamtsrichter Beck von Heidelberg, hat nunmehr den Staatsdienst quittirt und gedenkt, wie man hört, Anwalt in Konstanz oder Freiburg zu werden. Die Dienstentlassung ist bereits officiell verkündet.

Schweiz.

* **Bern,** 22. Dez. Der Nationalrath ratificirte gleich dem Ständerath den internationalen Telegraphenvertrag von Petersburg ohne Discussion.

Italien.

* **Rom,** 19. Dez. Nach einer Abwesenheit von mehreren Monaten, während welcher der berühmte Jesuitenpater Francesco Denza auf verschiedenen Punkten Italiens Beobachtungen über magnetische Strömungen angestellt hat, ist er wieder auf sein Observatorium nach Moncagliere zurückgekehrt. Aehnliche physicalische Arbeiten sind von ihm in Belgien und Frankreich, ebenfalls von Jesuiten, von den Patres Perry und Sidgreaues ausgeführt worden, aber nicht in so großem Umfange und mit so ausgezeichneten Instrumenten, wie sie dem Pater Denza jetzt zur Verfügung stehen, und Pater Denza konnte sie deshalb bei ihrer Aufnahme viel weiter führen. Auch hat er auf seiner Reise durch die Halbinsel einige neue Stationen für meteorologische Beobachtungen gegründet. Die „liberalen" Blätter nennen diese gelehrten Patres „Jesuiten, die dem Vaterlande und der Wissenschaft dienen", als ob sie die einzigen wären; und doch glänzt auf demselben Gebiete nur in unserer Zeit und nur in Italien ein weiterer Name: Pater Secchi aus derselben Gesellschaft.

* **Neapel,** 19. Dez. Heute Vormittag sah man starke schwarze Rauchsäulen aus dem Krater des Vesuv emporsteigen. Es wird befürchtet, daß die bevorstehende Eruption von langer Dauer sein werde.

Rußland.

* **Warschau,** 17. Dez. Generalgouverneur von Warschau, Graf Kotzebue, hat eben, laut der „Ostsee-Ztg.", drei Rescripte erlassen, wie sie im Reiche der Knute heimisch sind. Das erste untersagt den römisch-katholischen Geistlichen bei schwerer Verantwortung die Taufe von Kindern aus gemischten Ehen (zwischen Katholiken und Orthodoxen) und jede kirchliche Handlung in Bezug auf Unirte, mögen diese zum orthodoxen Glauben „bekehrt" sein oder nicht. Das zweite Rescript verbietet ebenfalls bei schwerer Verantwortung die Veranstaltung von Wallfahrten mit Fahnen und Bildern nach benachbarten Gnadenorten. Das dritte Rescript macht den Geistlichen zur strengen Pflicht, bei außerordentlichen Ereignissen in der Familie des Czaren, sobald sie von einem solchen Ereigniß von der Staatsbehörde benachrichtigt sind, den entsprechenden Gottesdienst abzuhalten, ohne erst die Weisung des Consistoriums abzuwarten.

Amerika.

* **New-York,** 21. Dez. Die Zeitungen melden von großen Erdbeben auf der Insel Portorico. Die Stadt Arecibo sei fast ganz zerstört, nur zwei Kirchen und sechs Wohnhäuser seien unbeschädigt geblieben.

* **In Montreal,** Canada, haben, wie unter'm 17. ds. telegraphirt wird, Krawalle wegen der Brodtheuerung stattgefunden, und es werden weitere Ruhestörungen befürchtet. 2000 nothleidende Arbeiter versammelten sich vor dem Stadthause und verlangten Unterstützung. Hierauf plünderten sie mehrere Brod- und Bierwagen und hatten ein kleines Rencontre mit der Polizei, welche mehrere Rädelsführer verhaftete. Die geforderte Unterstützung wurde vom Gemeinderath votirt, und der Mayor versprach. Beschäftigung für die Leute zu finden. Die Polizei wurde am Abend verstärkt und der Volkshaufen schließlich zerstreut. Mr. Mackenzie, der canadische Premierminister beschloß, die Angelegenheit in den Händen der Localbehörden zu lassen. — Aus New-York wird unterm 18. d. per Kabel gemeldet, daß daselbst eingetroffenen Nachrichten zufolge mexikanische Banden in Californien eingefallen sind und Campos bedroht haben.

* Passagierliste des Lloyd-Dampfers „Mosel".

Von Seiten des „Norddeutschen Lloyd" erhält die „Weser Zeitung" folgendes Verzeichniß der für den Dampfer „Mosel" angenommenen Passagiere nebst Angabe über deren Schicksal bei der Katastrophe vom 11. Dezember:

1. Kajüte:

1) E. G. Wiechmann, New-York, unversehrt, Bremen. 2) Nathalie Meyer, Deutschland, nach Bremen gereist. 3) H. van Limbeck, Newyork, unversehrt, Bremen, 4) Ferdinand Ruthmann, New-York, vermißt oder verreist. 5) W. Bornemann, unversehrt, Bremerhaven. 6) — —. 7) — —. 8) W. K. Thomas (nach Southampton), durch Selbstmordversuch verwundet, im Krankenhause gestorben. 9) — —. 10) — —.

2. Kajüte:

11) Jak. Scheller, S. José. 12) David Schwarz, Deutschland. 13) Gust. Stegemann, Deutschland. 14) Karl F. Müller, Milwaukee, ad. 11—14 unversehrt, Bremerhaven. 15) Hermann Cramer, Jowa, todt, Mutter wohnt in Lehe. 16) Wilh. Calaminus, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 17) Georg Melzer, Deutschland, vermißt oder verreist. 18) Sophia Wilh. Hager, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 19) Alfred Granichstädter, Oesterreich, todt. 20) Wilhelm Plümer, Cincinnati, unversehrt, nach Bremen abgereist. 21) Bertha Lehr, New-York, Bremerhaven, sehr leicht verwundet. 22) August Moll, New-York, unversehrt, Bremerhaven. 23) Martens, Bremen, leicht verwundet. 24) Frau Martens, Bremen, schwer verwundet, aber nicht gefährlich. 25) — —. 26) — —. 27) Aug. Bösch (nach Southampton), Bremen, verwundet bei Verwandten. 28) G. Etmer (nach Southampton), Bremen, todt. 29) Catharina Müller, (nach Southampton), Bremen, nach Bremen gereist.

Zwischendeck:

1) Auguste Zimmermann, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 2) Karoline Krüger, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 3) und 4) Ernstine Krüger und Kind, Deutschland, leicht verwundet. 5) Johanna Krüger 6) Christoph Krüger, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 7) C. Laue, New-York, vermißt oder verreist. 8) J. Grimm, New-York, vermißt oder verreist. 9) Moritz Hermann, Ungarn, unversehrt, Bremerhaven. 10) Max Boschardt, unversehrt, Bremerhaven. 11) Rudolph Witte, New-York, verwundet. 12) Max Dietrich, New-York, unversehrt, Bremerhaven. 13) Hermann Hoppe, Deutschland, leicht verwundet, reist nach Hause. 14) Pauline Kube, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 15) Alb. Marinowitsch, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 16) Heinrich Holkmann, Deutschland, nach Hause gereist, seine Angehörigen sind vermißt. 17) W. Langhorst, Deutschland. 18) Clemens Clar, Deutschland, 19) Caroline Becker, Deutschland, 20) Karl Sommer, New-York, ad 17—20 unversehrt, Bremerhaven, 21) Wilhelm Schmidt, Deutschland, verwundet. 22) Jakob Grunewald, Dayton, 23) Anton Lorens, Böhmen, 24) Martin Paydac, Böhmen, 25) Peter H. Ahrens, Deutschland, 26) Hermann Billing, Deutschland, 27) Caspar Walder, Oesterreich, 28) Andreas A. Nachtrieb, Deutschland, 29) Abraham Thoma, Deutschland, 30) Johannes Klotz, Ohio, 31) Luise Kuhndle, Deutschland, 32) Fritz Fehl, Deutschland, 33) Louise Augustin, Newchester, 34) Elisabeth Augustin, Newchester, 35) Johann Vincent, Deutschland, 36) Andreas Leichert, dito, 37) Marianne Leichert, dito, 38) Stanislaus Leichert, dito, 39) Helena Leichert, dito, 40) Waleska Gruzkowska, dito, 41) Franziska Marynowicz, dito, 42) Clemens Leichert, dito, ad 22—42 unversehrt, Bremerhaven. 43) Joseph Wießner, New-York, vermißt oder verreist. 44) Karl Müller, 45) Magd. Müller, 46) Friedr. Müller, New-York, unvers., Bremerh. 47) Eug. Newmann, Jersey, vermißt oder verreist. 48) Johann Roth, Anton Hill, dito. 49) Maria Brandhorst, Deutschland, nach Hause gereist, kommt zurück, 50) Meta Brandhorst, dito. 51) August Polinsky, Deutschland, unversehrt, Bremerhaven. 52) Paul Polinsky, dito. 53) Heinrich Kautz, Deutschland, todt. 54) Andreas Link, Deutschland, unversehrt; Bremerhaven. 55) Otto Kunicke, Deutschland, todt. 56) Carl Model, Deutschland, verwundet. 57) F. Volk, Deutschland, 58) J. Jacoby, dito, 59) Georg Blümeke, dito, 60) Valentin Krummai, dito, 61) Marianne Krummai, dito, 62) Ignatz Krummai, dito, ad 57—62 unversehrt, Bremerhaven, 63) Friedrich Surmann, Ver. Staaten, vermißt. 64) Andreas Kraemerer, Deutschland, 65) Friedrich Welk, dito, 66) Margaretha Becker, New-York, 67) August v. Gemmern, New-York, 68) Lina v. Gemmern, dito, 69) Jakob Dausmarn, Deutschland, ad 64—69 unversehrt, Bremerhaven, 70) Eduard Becker, Deutschland, verwundet. 71) Adalbert Zink, Deutschland, dito, 72) Eva Fischer, New-York, unversehrt, Bremerhaven. 73) Cath. Schröder, Deutschland, dito, 74) Auguste Schröder, Deutschland, dito, 75) Joseph Danzer, Deutschland, verwundet.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß von den Vermißten Passagieren mehrere im ersten Augenblicke Bremerhaven verlassen haben.

Vermischtes.

* Spandau, 20. Dez. Am letzten Freitag machte ein Rekrut der 1. Compagnie des Gardefußartillerieregiments in schrecklicher Weise seinem Leben ein Ende. Der Mann brachte sich, laut dem „Börsen-Cour.", tiefe Schnittwunden am Hals in der Umgebung der Pulsader bei und stürzte sich dann, von Blut überströmt, von einer Bastion auf die Citadelle herab. Dort wurde er von dem Posten zwar noch lebend, aber der Sprache und der Besinnung beraubt, aufgefunden und auf dem Transport nach dem Militärlazareth verstarb er. Das Motiv zum Selbstmord soll zu harte Behandlung durch seinen Vorgesetzten sein, und ist dem Vernehmen nach bereits eine diesbezügliche Untersuchung eingeleitet worden.

* Magdeburg, 21. Dez. Gestern Abend gegen 8 Uhr hat sich hier ein Soldat dadurch den Tod gegeben, daß er sich über die Schienen legte und von einem Eisenbahnzuge überfahren ließ.

Liebe in Haß verwandelt und er hatte geschworen sich zu rächen, sollte sich ihm je eine günstige Gelegenheit dazu bieten. Er wußte, daß Isabella sich als Erzieherin in Redstone Hall aufhielt, und hatte seit längerer Zeit erwartet, von ihrer Trauung mit dem Erben zu hören; doch die Nachricht kam nicht, und als ihm der Aufenhalt in New-Haven zuwider ward, machte er einen kleinen Abstecher nach New-Orleans, in der Absicht, sich auf dem Rückweg einige Zeit lang in der Nähe von Redstone Halle aufzuhalten, um womöglich zu erfahren, warum es Isabella nicht gelang, Ernst zu gewinnen. Auf dem Boot, mit dem er die Ueberfahrt bewerkstelligte, befanden sich drei oder vier junge Leute aus Franklin County; unter ihnen Agnes Gibson mit ihrem Bruder. Es war eine heitere Gesellschaft, die sofort Rudolph's Aufmerksamkeit erregte, und als er erfuhr, sie seien aus der Gegend von Francfort, hielt er sich in ihrer Nähe, in der Hoffnung, daß er zufällig von Isabellen würde reden hören. Er täuschte sich nicht. Eines Nachmittags, als Alle auf dem oberen Verdeck versammelt waren, fragte Jemand nach Ernst Raymond, den er früher gekannt hatte. Auch über Isabella wurde offen gesprochen; Agnes meinte, zweifelsohne würde Raymond Isabella heirathen, wenn er gewiß wüßte, daß Gabriele todt sei, da aber Einige darüber ch Zweifel hegten, würde er kaum wagen, einen entscheiden- n Schritt zu thun, bis die Ungewißheit beseitigt wäre.

„Nun," erwiderte die gesprächige Agnes, „hat Ihnen Nie- nd von den außerordentlichen Ereignissen, Mittheilung ge- cht, die sich in Reffstone Hall zugetragen?" Und ohne dolph M. Vicar zu beachten, der in einiger Entfernung ig zuhörte, erzählte sie die Geschichte von Ernst's sonderbarer Heirath und deren traurigem Ende.

„Als Fräulein Huntington zuerst nach Redstone Hall kam," fuhr Agnes fort, „gab sie sich keine Mühe, ihre Liebe für Ernst zu verbergen, aber kürzlich ist eine Veränderung über sie gekommen, sie scheint kaum noch das gleiche Mädchen zu sein. Es muß etwas auf ihrer Seele lasten, gleichwohl vermochte ich's nie zu erfahren und um so sonderbarer ist dies, als sie mir sonst Alles sagt."

Rudolph Mc. Vicar war kein Wort entgangen. Er hatte nun keinen Grund, das Boot in Louisville zu verlassen. Er wußte, warum Isabella nicht Braut sei, und freute sich im Stillen über ihre quälende Ruhelosigkeit. Er blieb auf dem Boote, bis es Albany erreichte, wo die Unmäßigkeit einiger Tage ihm jene Krankheit zugezogen hatte, die des weichherzigen Ben's Mitleid erregt und ihn veranlaßt hatte, ihm ein Obdach für die Nacht anzubieten. Rudolph freute sich jetzt darüber. Wie gut, daß er betrunken gewesen und Ben getroffen, denn so hatte er das Versteck von Ernst Raymond's Frau gefunden. Er wußte nichts von ihrem Reichthum, wußte nur, daß sie Gabriele Lindsey sei, daß sie zufällig, wie er glaubte, Frau Burt und Ben getroffen, die ihr Geheimniß vor der Welt bewahrten, und dies genügte ihm. Er war überzeugt, daß Isabella etwas damit zu thun hatte, und lange, nachdem das Gespräch im nächsten Zimmer aufgehört hatte, lag er noch wach und überlegte, wie er seine Entdeckungen am besten verwerthen könne.

Rudolph Mc. Vicar war klug, und bevor der Morgen dämmerte, hatte er einen Plan gefaßt, der, wie er hoffte, die hochmüthige Isabella zu Boden schmettern würde. Mit scheinbar gleichgültiger Miene schleuderte er hinaus zum Frühstück; er aß wenig, während seine Augen fast unaufhörlich auf Gabrielen ruhten. Er fand sie sehr jung und viel hübscher als Agnes Gibson sie geschildert.

„Ihr Aussehen hat sich gebessert," dachte er, „in zwei oder drei Jahren wird sie zu einer schönen Frau heranreifen, auf die Ernst Raymond stolz sein könnte." Gar zu gern hätte er auch erfahren, warum sie von Redstone Hall geflohen, da aber dies unmöglich war, begnügte er sich, zu wissen, wer sie sei, und nach dem Frühstück dankte er seinen neuen Bekannten für ihre Gastfreundschaft und ging hinaus in die Stadt und zuerst zu einem Pfandleiher, bei dem er seine Uhr ließ und dagegen hinreichend Geld erhielt, um die Ausgaben für einige Tage bestreiten zu können.

In dieser Nacht saß er allein in St. Nicholas Hotel, über einen Brief gebeugt, der schließlich dem Schreiben einer ungebildeten Frau ziemlich ähnlich sah.

„Herr Raymond!

Ich ergreife nun die Feder, um Ihnen anzuzeigen, daß eine junge Frau, die sich Gabriele Lindsey nannte, einige Zeit bei mir gelebt hat, und sie sagte mir, Sie seien ihr Gemahl, und sie habe Sie verlassen; warum sie das gethan, ist nicht meine Sache. Alles, was ich zu sagen habe, ist, daß sie nächsten Sonntag vor einer Woche starb, und mir das Versprechen abforderte, Ihnen zu schreiben, und zu sagen, sie vergebe Ihnen alle Ihre Sünden, und sie hoffe, daß Sie sich bald wieder verheirathen würden. Ach, es würde Ihr Herz erfreut haben, sie so wie eine Heilige reden zu hören. Ich hätte früher geschrieben, nur hinderte mich ihre Krankheit, mich zu einer Reise aufzumachen, denn ich will zu meinem einzigen Bruder gehen, der in Schottland lebt, und war fast fertig, als Gabriele krank wurde; hätte sie gelebt, so wäre sie zu Ihnen zurückgekehrt, glaube ich, und nun, da sie todt todt ist, werde ich das Schiff benutzen, das morgen Nacht abgeht, sonst würde ich Sie bitten herzukommen und zu sehen, wo sie gestorben ist u. s. w. Ich machte ihr Alles so bequem als möglich, und hoffe, daß es Ihnen nicht zu schwer fallen wird, da der Tod das Loos des Menschen ist.

Ich bin Ihre unterthänigste Dienerin

Sarah Green."

„Gut," sprach Rudolph, nachdem er den Brief überlesen hatte. „Das berührt Alles und gibt ihm doch keinen Aufschluß, falls er nach New-York kommen sollte."

(Forts. folgt.)

In der gerichtlichen Theilungssache Ecken gegen Ecken, wird auf Grund zweier Urtheile des Königlichen Landgerichtes zu Düsseldorf, vom 7. November 1874 und 2, Juli 1875, am

Mittwoch den 12. Januar 1876 Nachmittags um 2 Uhr,

in dem Hause des Gastwirthes Herrn Franz Rügenberg zu Düsseldorf, Benratherstraße Nr. 14, das in der Stadt Düsseldorf auf der Academiestraße unter Nr. 12 neben Joseph Rings und Wittwe Schütz gelegene Wohnhaus mit Hofraum, taxirt zu 21,000 Mark, unter den bei dem Unterzeichneten einzusehenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Düsseldorf, 1. Dezember 1875.

Justizrath **Lützeler,** Notar.

Husten-, Brust-Pastillen

unfehlbar gegen Verschleimung der Luftröhre, des Kehlkopfes, des Magens und besonders gegen Krampfhusten.

Frost-Balsam und Salbe unfehlbar gegen Frostbeulen, Kälte und Frostwunden, aus der Einhorn-Apotheke, Cöln. 23

Ant. Lentzen, Volkerstraße 23.

Kinderzwiebacke,

sehr nahrhaft für Kinder empfiehlt

A. Winzen.

Volkerstraße Nr. 20.

Heinrich Boes,

Häuser-, Güter-, Kapitalien- u. Wohnungs-Vermittelungs-Bureau.

Düsseldorf, Louisenstr. 30

Den 21. d. M. verlegte ich meine Wohnung nach **Carlsplatz 14, 1. Etage**

(Feltmann's Eisenwaarenhandlung)

Sprechstunden: Morgens 8½—10, Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. **J. Pütz.**

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, früher I. Assistenzarzt am akademischen Krankenhause in Kiel.

---

f Pariser Chocolade,
f Dessert Bonbon,
Ananas z. Bowlen,
Compott—Früchte,
Astrachan Caviar,
Alle Sorten Punsch,
Tafelliqueure,
Prinzessmandeln,
Tafelrosinen,
schw. & grüne Thees
Achener Printen,
Feinsten Speculati,

empfiehlt die Conditorei von

C. Weitz Eckstr. 3.

Auf meinen Kohlenlagern in

Düsselthalerstraße

und Bahnhöfe

Grafenberg, Erkrath und **Gerresheim**

sind prima

Fett-, Schrot- und Flammkohlen

zu haben.

Aufträge werden auf sämmtlichen Stellen entgegen genommen und prompt ausgeführt.

Bahnhof Grafenberg, Nov.

J. Aldenhoff.

Jacob Schmitz,

Tischlermeister,

IN DÜSSELDORF,

22 Benratherstrasse 22.

Empfiehlt sein wohlsortirtes Lager von allen Möbel, Spiegel und Polsterwaaren zu den billigsten Preisen. 249

Gummi

Regenröcke, Mäntel, Capuzen Schuhe, Hosen, Hüte, Mützen in großer Auswahl in der

Gummiwaarenmanufaktur

Anton Schmidt,

Kloster- und Eckstraßen-Ecke.

Alles unter Garantie, Anfertigung nach Maaß binnen 24 Stunden. Alle Reparaturen.

Hafer-, Heu- und Stroh-Handlung

von

A. Hurtz, Blumenstraße 10

5500 Thlr.

auf gute ländliche erste Hypothek gegen dreifache Sicherheit gesucht. W. w. s. Exp. d. Z. 249

Verkauf

altern. Verpachtung eines Gütchens.

Dienstag den 4. Januar 1876, Nachmitt. 3 Uhr,

läßt Herr Heinrich Reinhold zu Mintard das daselbst gelegene Gütchen „im Pflug" bestehend aus:

Wohnhaus, Stallung, Garten und Ackerland, groß im Ganzen 46 Are 67 Quadr. Meter = 1 M. 141 R. 97 Fuß.

öffentlich verkaufen und bei nicht annehmbarem Gebote auf mehrere Jahr verpachten.

Der Verkauf findet im Hause des Gütchens statt.

Ratingen, den 14. Dezember 1875.

A. Portmans, Notar.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich, als seitheriger Braumeister der Hitdorfer Actien-Bierbrauerei, die Brauerei dieser Gesellschaft für meine eigene Rechnung übernommen habe und dieselbe unter meinem Namen in ungestörter Weise fortführe, sowie streng darauf achte, nur ein reines unverfälschtes Bier zu liefern und dasselbe der, wie von oben genannter Gesellschaft gewohnten Analyse unterziehe.

Gleichzeitig bitte ich die geehrten Bier-Consumenten von Düsseldorf und Umgegend, sich bei Bedarf von Bier an Herrn Wilhelm Kohlmorgen in Düsseldorf, dem ich den Verkauf für diesen Bezirk übertragen habe, gefälligst wenden zu wollen.

Hitdorf, den 21. Dezember 1875.

Ferd. Koelges.

An vorstehende Annonce höflichst Bezug nehmend, halte ich mich meinen geehrten Kunden bei Bedarf von Bier bestens empfohlen und verspreche prompte Ausführung gütiger Aufträge.

Düsseldorf, den 21. Dezember 1875.

Wilh. Kohlmorgen,

Benratherstr. 7.

Zu Festgeschenken

empfehle eine große Auswahl in

Lampen, Lackir-, Metall- und Spielwaaren.

Ww. A. Finzel,

220 **Wallstr. 29**

Fritz Reuter, 6 Communikationsstrasse 6

Schirmfabrikant.

Größtes Lager von Regenschirmen aller Gattungen, in einfacher und doppelter Seide, Zanellas, mit und ohne versilberter Feder-Glocke, in 8, 10 und 12 Stangen.

Vorzüglich passendes Weihnachtsgeschenk.

Reelle, billige Bedienung.

En gros Preis im détail Verkauf.

Passendes Weihnachts-Geschenk für Herren!

Reichhaltige Auswahl von Hamburger und Havanna-Cigarren in eleganter Verpackung von 20 Stück an, und in Preisen von 2 und 40 Mark per Kistchen.

A. G. Müller, Hamburg.

Filiale: **Düsseldorf, Breitestraße 15.**

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir

Nordstraße Nr. 10

eine Destillerie, Liqueur-Fabrik und Weinhandlung,

und bitten um geneigten Zuspruch.

Düsseldorf, den 17. Dezember 1875. 135

Borrenkott & Cie



Grosser Ausverkauf

Wegen Verlegung des Geschäftes nach

Elberfelderstrasse Nr. 8,

verkaufe ich mein grosses Lager in allen Sorten

Porzellan-, Glas- & Cristall-Waaren

Lampen, Lacksachen,

darunter viele sich zu Geschenken eignenden Sachen als: **Bowlen, Bier, Wein, Liqueur und Wassersätze, Blumen Alumentöpfe und Vasen, complette franz. Tafel-, Kaffee- und Thee-Service, engl. fein bemalte Waschgarnituren 5theil. schon von Thlr. 1 10 ab, Puppen und Puppenköpfe,** zu den bekannt billigen Preisen mit einem Extra-Rabatt von 10 Prozent gegen Baar. 938

H. J. Baeumer,

Alleestrasse 28.

Goldwaaren-Lager

von

Franz Heffening

Hohestrasse 12.

Billigste und reellste Bedienung.

Caffeehaus

und

Restauration zur „Königshalle",

auf dem Eiskellerberg

am Sicherheitshafen,

wird bei der jetizgen Winter-Saison in empfehlende Erinnerung gebracht, besonders mache ich auf einen vorzüglichen Kaffee, alte abgelagerte Morgen-Weine und verschiedene Biere aufmerksam. 493

Albert Meyer.

Zu Weihnachtsgeschenken

eignet sich wohl nichts besseres als die

Original HOWE Nähmaschine.

Sie ist die einzig und alleinige von allen Maschinen welche vom feinsten Mull bis zur stärksten Lederarbeit ohne Veränderung der Spannung oder Nadel, näht mit drei Apparaten vierzigerlei Näthe, sie hat den ruhigsten Gang von allen Schiffchen Maschinen weil dieselbe ohne Kammräder construirt ist und ein sehr einfacher Mechanismus, daher die dauerhafteste von allen Maschinen der Welt; sie erhielt auf allen Weltausstellungen die höchsten Preise, was jedenfalls am besten für oben gesagtes spricht. **Niederlage für Düsseldorf,** bei

F. Mann, Flingerstraße 38.

NB. Die Preis-Medaillen welche die Howe-Maschine erhielt sind nicht von Gewerbe- oder Landwirthschaftlichen Ausstellungen sondern von Weltausstellungen. D. D.

Die Pelzwaaren-Handlung

von

Th. Ostwald,

39 Volkerstraße 39,

früher Hundsrückenstraße 40.

empfiehlt große Auswahl in allen Sorten Pelzwaaren zu billigen Preisen. Feinste Bisam-Garnituren von 5 Thlr. 20 Sgr. an. Umänderungen werden schnell und billig besorg.

Gänzlicher Ausverkauf

Flingerstraße 21. Flingerstraße 21.

wegen

Umzug und Aufgabe des Detail-Geschäfst

von

Fr. Hülbrock in Düsseldorf.

Sayett- und Wollgarnjacken, Hautjacken in Baumwolle, Halbwolle und Wolle. Seidene Cachenez-Tücher, Shälchen, Handschuhe, Strümpfe, Socken in Baumwolle, Halbwolle, Wolle und Sayett, gestrickte Kinderröcke, Frauenröcke, Kinderjäckchen, Herrenkragen, Manchetten, Faltenhemden, Bänder, Knöpfe, Litze, Kordel, Str Sayett, Stick- und Häckelgarn, Strick- Stick-, Häckelseide, Nadeln, Hosenträger, Strumpfbänder, Sammtbänder, Manchetten und Kragenknöpfe, Corsetts in großer Auswahl von 70 Pfg. an; ferner in Stickereien: Pantoffel, Sophakissen, Teppiche, Sesselstreifen, Fensterkissen, Kindertaschen, Hosenträger, Stickereien für Eckbretter, Etagèren, Garderobenhalter, Cigarrentaschen, Bürsten Schlüsselhalter, Schlummerrollen, Haussegen, aufgezeichnete Herrenkäppchen Herren- und Dammenbörsen, Ofenschirme, Reisetaschen, Fußsäcke, Turngürtel, Schellenzüge; ferner zu Stickereien passende Holzwaaren als: Sessel, Bücherbretter, Eckbretter, Etagèren, Garderobehalter' Zeitungsmappen, Schlüsselbretter, Cigarrenhalter, Rauch- sowie Aschenbecher Knäuelbecher, Schreibzeuge 2c.

Hut-Fabrik

P. J. Klein,

Empfiehlt die neuesten

Kinder-, Knaben-



Hundsrücken 56,

nahe der Flingerstraße,

Façons der Saison in

& Herren - Hüten

eigener Fabrik.

Getragene Filz- und Seidenhüte werden nach den neuesten Façons in kurzer Zeit umgearbeitet. 7

Weihnachts-



Ausstellung,

Eine große Auswahl in aller Art als: Sesseln, Blumentische, Puppenwagen, Kinderstühle, Kinder-Garderoben und Damenkörbe empfiehlt die Korbwaarenhandlung von

Jos. Werners,

Schadowstraße 48.

---

3 starke



Karrenhunde

sind zu kaufen in Derendorf 185 Münsterstraße 128.

Ein zuverlässiger Mann wird zu Lichtmeß zum 177

Milchfahren

gesucht. Wo sagt die Exp.

Gutes Mittag und Abendessen in Speisewirthschaft von

280 **W. Döhmen**

Krzeustraße 2.

Burgunder 10, 12—22 Sgr.
Bordeaux 9, 10—25 Sgr.
Ahrbleichert 8—20 Sgr.
Rheinwein 7½—22 Sgr.
Moselwein 6—20 Sgr. per grosse Flasche. — Fassweise billiger — empfiehlt bestens

H. Valentin, Neustr.

Der 1. oder 2. Stock mit Wasserleitung ganz oder getheilt zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein gut möbl Zimmer zu vermiethen.

Alexanderstraße 10. 1. St.

Coupons-Einlösung

der Preussischen

HYPOTHEKEN-ACTIENBANK

concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.

Am 2. Januar 1876 fällige Coupons unserer

4½% Pfandbriefe (rückz. 120%)
5% do.

werden vom 15. Dezember a cr. ab an unserer Kasse, in Düsseldorf, bei Herrn F. L. BLASSMEYER eingelöst.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich qu. Pfandbriefe als Kapital-Anlage empfohlen und gebe dieselben zum Tageskurse franco Provision gegen Baar oder im Umtausch gegen andere Werthseffecten ab.

Düsseldorf im Dezbr. 1875.

F. L. Blassmeyer,

Bank-Geschäft.

Breitestrasse 4.

Das Sargmagazin

von

Wilh. Bertram jr.,

wird hiermit den geehrten Bewohnern von Kaiserswerth und Umgegend bestens empfohlen.

Kaiserswerth, Wallstraße 17.

Getrocknete Darme per Meck 10 R-Pfg. stets vorräthig bei

J. Palm,

278 Neuerstr. Nr. 95.

!! Großer Ausverkauf !!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche

Kinderspielwaaren

zu und unter Einkaufspreis.

Auch bringe ich mein reichassortirtes Lager

Schreibmaterialien all. Art

in empfehlende Erinnerung.

Darunter eine schöne Auswahl in Jugendschriften, Bilderbücher, Notiz-, Conto-, Gebet- und Gesangbücher. Ferner: Portemonnais, Cigarrenetuis, Seifen, Haaröle, Fensterschwämme 2c. 2c. Schließlich empfehle ich nachstehende Kalender für das Schaltjahr 1876.

Nieder-Rheinischer Volkskalender.
Prämien-Kalender.
Pius-Kalender.
Notiz-, Comptoir- und Wand-Kalender 2c. 2c. 2c.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hilden, Carl Lohausen.



Oberbilk Schuh u. Stiefel billigst eine Parthie zu und unter Einkaufspreis. Alles starke Waare.

Reparaturen werden besorgt.

174 C. Westhoff, Ellerstraße 219.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem 20. Dezember verlegte ich meine **Korbwaarenhandlung** von Liefergasse 15 nach **Kurzestraße 15** und bringe gleichzeitig eine große Auswahl in Korbwaaren aller Art vom feinsten bis zum gewöhnlichsten in Erinnerung sowie Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.

Wittwe Wittgens,

54 Kurzestraße 15.

Dampf-Wasch-Anstalt

Bilkerallee 201

empfiehlt sich unter Zusicherung properer Bedienung. Anmeldungen bitte man per Postkarte an die Anstalt zu schicken. 258

Wilh. Eyckeler, Waschmeister.

Stotternde

werden in kurzer Zeit in meiner Anstalt geheilt. Prospecte gratis.

Düsseldorf, Capellstraße 42.

657 **R. Beltrup, Dir.**

Für Schuhmacher.

Alle vorkommenden Arbeiten in Leder und Stoff, sowie Einsetzen, neuer Züge nebst allen mechanischen Stickereien, in alter und neuer Arbeit, werden bei mir gut und prompt ausgeführt. 131

Valentin Fahl.

Neustraße 21.

J. H. Walbroel.

Bolkerstrasse 26. Mert e usgassen-Ecke.

Fabrik und Lager in wollenen und gesteppten

Bett-Decken

zu den bekannt billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Gemeinde-Haushalts Etat für das Jahr 1876 liegt während 8 Tagen auf dem Rathhause, Stube 14, zur Einsicht offen.

Düsseldorf, den 20. Dezbr. 1875.

Der Oberbürgermeister:
Hammers

Bekanntmachung.

Der am 17. d. Mts. stattgefundene Verkauf des von den Pferden des städtischen Fuhrparkes und der Feuerwehr auskommenden Düngers pro 1876 ist nicht genehmigt und neuer Termin auf

Donnerstag den 30. Dezember c.,
Vormittags 11 Uhr,

im Gemeinderathssaale, Rathhaus Stube Nr. 8, anberaumt worden Die Bedingungen liegen im Rathhause Stube Nr. 14, zur Einsicht offen.

Düsseldorf, den 21. Dezbr. 1875.

Der Oberbürgermeister:
Hammers.

Die Lieferung und das Verlegen von 262,4 Quadr.-M. Niedermendiger Trottoirplatten zu einem Trottoir in der Hofgartenstraße hierselbst sollen verdungen werden.
Die Offerten sind bis
Mittwoch den 29. d. Mts.
hierher einzusenden und sollen solche an diesem Tage, Vormittags 11 Uhr eröffnet werden.

Düsseldorf, den 22. Dezbr. 1875.

Der Königl. Baurath,
gez Schoers.

Bekanntmachung.

Die Stelle der Wirthschafterin bei der Provinzial-Hebammen Lehranstalt zu Köln, womit eine jährliche Remuneration von 450 M., sowie freie Wohnung, freie Beköstigung ꝛc. verbunden, ist vom 1. Januar k. J. ab neu zu besetzen.

Qualificirte Bewerberinnen wollen sich unter Vorlage von Attesten schriftlich oder persönlich bei dem Director der genannten Anstalt, Herrn Geheimen Sanitätsrath Dr. Birnbaum, melden.

Düsseldorf, 18. Dez. 1875.

Rheinische Provinzial-Verwaltung
Freiherr von Landsberg.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die Stelle des zweiten

Boten resp. Büreaudieners,

mit welcher ein Jahresgehalt von 1000 Mark verbunden ist, zu besetzen.

Die Beschränktheit des zu überweisenden Wohnungsraumes, dessen Bezug Erforderniß ist, gestattet nur die Berücksichtigung **unverheiratheter** Bewerber.

Geeignete Candidaten wollen sich alsbald persönlich in unserem Geschäftslokale, Kronprinzenstraße 43, in den gewöhnlichen Vormittags-Dienststunden unter Vorlage ihrer Zeugnisse ꝛc. vorstellen.

Düsseldorf, den 22. Dezbr. 1875

Rheinische Provinzial-Verwaltung
Landsberg.

Bäckerei

Bilkerstraße Nr. 1.

Der Güte wegen besonders empfohlen

Mürbe- u. Bauern-Blätze,
sowie **Speculatie, Rodon-** und **Kaffeekuchen.** 407

Peter Büsen.

Haus-Verkauf.

Ein neues 2stöckiges Haus mit 12 schönen Räumen und Garten verziehungshalber für 4200 Thlr. mit 1000 Thlr. Ablage zu verkaufen. **Sußmann,**
Benratherstraße 10.

Warnung

Ich warne hiermit jeder meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen indem ich für nicht hafte

Heinrich Bürger,
Ellerstraße

Kapellstraße Nr. 5 steht die erste und zweite Etage mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Näheres im Hause selbst. 347

Die beste **Eau de Cologne**

Rheingold

von Klever & Comp. in Köln, das kostbarste Parfume aus den feinsten Blumenodeurs.

Generaldepot für Düsseldorf:
Reen & Wolff, Schadowstr. 36.
Niederlagen:
F. Störing, Kasernenstr. 29.
E. Röver, Thurmstr.
Frl. Fischer, Marienstr. 15.
Frl. Röcker, Klosterstr. 41.
Pub. Gentz, Alexanderstr. 242

Oeffentlicher Immobilar-Verkauf.

Die Frau Wittwe und Erben Anton Schnitzler lassen

am Montag den 7. Februar 1876, Nachmittags 3 Uhr
in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf

folgende zu Düsseldorf gelegene Immobilien auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern:

Lauf Nr.	Bezeichnung der Kaufobjecte.	Nachbaren.	Größe. Ar	Mt.	Taxe. Mark.
1.	Haus Nr. 19 an der Ecke der Poststraße und der Südstraße nebst Hintergebäuden.	Die drei folgenden Parzellen.	2	54	60,000
2.	Haus Nr. 20 an der Poststraße.	Vorige und folgende Parzelle.	1	80	24,000
3.	Haus Nr. 21 an der Poststraße mit Seitenbau und Garten.	Vorige Parzelle und Goering.	2	16	30,000
4.	Haus Nr. 1 an der Südstraße mit Seitenbau und Bleiche.	Obiges Haus Nr. 19 und folgende Parzelle.	1	9	25,500
5.	Haus Nr. 3 an der Südstraße mit Seitenbau und Garten.	Vorige Parzelle Dubbel und Goering.	2	17	27,000
6.	Haus Nr. 38 an der Bahnstraße mit Hinterbau, Pferdestall, Schuppen und Garten.	Die beiden folgenden Parzellen und Schmale.	3	84	46,500
7.	Haus Nr. 40 an der Bahnstraße mit Seitenbau u. Garten.	Vorige Parzelle und Hahn.	2	24	27,000
8.	Haus Nr. 19 an der Alexanderstraße mit Garten.	Die beiden vorigen Parzellen, Hahn und von Freyhold.	3	55	42,000
9.	Haus Nr. 4 an der Herzogstraße mit Hintergebäude und Garten.	v. Gliscinsky und Bitterscheidt.	2	45	24,000

Die Verkaufsbedingungen und Voracten liegen bei dem unterzeichneten Notar zur Einsicht offen.

Düsseldorf. den 2. Dezember 1875.

Der Königliche Notar
Carl Otto.

Die Fortsetzung des Holzverkaufs

auf Haus Garath findet statt am

Dienstag den 28 Dezember d. J.
Vormittags 10 Uhr.

Gerresheim, 23. Dezember 1875.

Coninx, Notar.

Spies' Lokal, Herzogstaße 44.

Am 1. Weihnachtstage:

Concert.

Entree à Person 25 Pfg. Anfang 4 Uhr Nachmittags

Am 2. Weihnachtstage:

Concert und Ball.

Entree zum Concert 25 Pfg., zum Ball 1 Mark.
Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags, des Balles 8 Uhr Abends
Wozu ergebenst einladet

F. Spies.

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich **Klingerstraße Nr. 18,** (neben dem Porzellan-Geschäft des Herrn Franz Hohmann,) ein

Manufactur & Weisswaaren-Geschäft

eröffnet habe. Durch ein reich assortirtes Lager in den courantesten und geschmackvollsten Artikeln ist es mir möglich, allen Anforderungen unter Zusicherung reellster Bedienung gerecht werden zu können.

Marie Munsch,
geb. van Essen.

Destillation & Liqueurfabrik

von

Bern. Koch & Co.,

Düsseldorf, Derendorferstraße Nr. 9.

Specialitäten:	Lager	Specialitäten
Magen-Bitter, Alter Schwede, Deutscher Hermann-Bitter, Boonekamp, Hamburger Tropfen etc. etc.	ächterreingehaltener COGNAC'S, Champagne, Arac Batavia, Rum Jamaica etc. etc. etc.	verschiedener vorzüglicher Rum-, Arrac- und Bordeaux-Punsche.

NB. Da die Vorzüglichkeit und große Nachfrage unseres Fabrikats, genannt 669

„Deutscher Hermann-Bitter"

bereits Nachahmungen hervorgerufen, so bitten wir unseres verehrten Gönner, auf unsere Firma und Unterschrift zu achten; ebenso besitzt jede Flasche Etiquette und Kapsel, welche mit unserer Schutzmarke versehen ist; selbige ist gesetzlich deponirt

Holz-Verkauf

zu Kettwig vor der Brücke.

Am Mittwoch den 29. Dez. cr., Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Reichsfreiherr von Landsberg beim Wirthe Wilh. Haagmann zu Kettwig vor der Brücke, folgende Holz-Sortimente öffentlich meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern als:

1. am Tüschenberg: 1 Eiche,
2. am Demmrichsfeld: 10 Eichen, Bauholz, 900 Kiefern, Bau- und Grubenholz,
3. an der Kluserhaide: 22 Haufen Eichen, Grubenholz, 22 Haufen Reiser-Brennholz, 200 Stück Kiefern-Recken,
4. an der Schweiz: 2000 Stück Kiefern-Bohnenstöcke, 1600 Stück Heckenruthen.

Nähere Auskunft ertheilt der Förster Spickermann zu Hugenpoet. 427

Ratingen.

Horn, Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 29. Dezember 1875, Nachmitt. 1 Uhr,

läßt Herr Joh. Hamacher zu Itter bei Gebr. Hoffmann in Holthausen

70 Nr. Kiefer-Stämme,

zu Gruben-, Bau- und Lagerholz geeignet, und 22 Haufen **Kiefern-Reiserholz,** auf den Geisten bei Itter gelegen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen und wird Verkäufer auf Verlangen das Holz anweisen.

Benrath. **Daniel,** Notar.

Zu Weihnachten!

empfehle ich eine

Parthie billiger Kleiderstoffe

sowie

sämmtliche Manufactur-Waaren.

Wk. Fr. Th. Niermann,
3 Mittelstraße 3.

Männer-Gesangverein „ARION„

zu

Derendorf.

Sonntag den 26. Dez. 1875, Abends 6 Uhr,
(2. Weihnachtstag)

2. Gesellschafts-Ball,

verbunden mit

Weihnachtsbaum und Verloosung

im Locale des Herrn W. PIEL.

Karten á 7½ Sgr. (eine Dame frei) sind zu haben bei den Mitgliedern und im Vereins-Lokal.

Cassapreis 10 Sgr.

Der Vorstand.

Wegen Umänderung meines Lokals

Ausverkauf

sämmtlicher vorräthigen Porzellan-, Glas-, Blech- und Eisenwaaren, sowie eine schöne Auswahl von Lampen und Vogelbauer, zu und unter Fabrikpreisen.

Cölnerstr. 266, **W. Wagener.**

Kasernenstraße 14
vis-á-vis der Synagoge.
Gänzlicher Ausverkauf von Pelzwaaren Kasernenstraße 14.
vis-á-vis der Synagoge.

Ger. Schincken,

mit u. ohne Knochen, in bekannter guter Qualität, erhielt heute und empfiehlt per Pfund á 9 Sgr.

Feinste Tisch-Butter

mit und ohne Salz per Pfd. 13⅓ Sgr. Wiederverkäufer billiger bei
Jos. Karp, Stadtbrückchen 3.

Hotel

zum „Central-Bahnhof"
Grafenbergerstr. 39.

Empfiehlt einen großen **Saal** zur **Abhaltung von Festlichkeiten**

Gänzl. Ausverkauf.

wegen Verlegung des Geschäfts verkaufe ich meine Waare zu sehr billigen Preisen.

Schuh- und Stiefelhandlung
von **Aug. Kern,** Kreuzstr. 65
66 am Alexanderplatz.

Echte

Pariser Wichse

empfiehlt billigst 331
H. W. Hadeler,
Casernenstr. 63.

Dieselbe ist in eleganten Blechdosen verpackt, enthält kein Wasser, und ist vortheilhafter wie jede andere. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Feinster Spekulati,

per Pfd. 10 Sgr.,
sowie mürbe Männer und Frauen, empfiehlt
A. Winzen, Volkerstr. 20.

Restkaufpreise

in jeder Höhe werden zu kaufen gesucht. Offerten **R. 1000** an die Exp. d. Ztg. 977

Musikmappen,

Tornister und **Schultaschen**
empfiehlt unter Garantie die Buchbinderei u. Schreibmaterialien-Handlung von
H. Gillessen,
Hohestr. 14.

Tanz-Unterricht.

Damen und **Herren,** welche auf alleinigen Unterricht reflectiren werden **sämmtliche Rundtänze** in **6 Stunden gründlich** gelehrt.
A. Hopp, Tanzlehrer,
Fingerstraße 42.

Chr. Kriebel,

Zahnkünster,
Kasernenstr. 39,
vis-à-vis der Garnisonkirche.

Täglich frische Backfische
empfiehlt **Stüer,**
Zollstraße 8.

Wilh. Weilinghaus,

Kohlen-Handlung.
Berger-Allee Nr. 33.

St. Anna-Stift

Mintropstraße 24.

Weibliche dienstlose Dienstboten finden in der Anstalt jederzeit Unterkommen und die günstigste Gelegenheit zu passenden Diensten. 98

Klavierunterricht wird ertheilt. Nordstraße 36, 2. Et.

Möblirt. Zimmer mit Kost zu vermiethen.
266 **Rheinstr. Nr. 8.**

Möblirte Zimmer mit und ohne Beköstigung zu vermiethen.
Louisenstraße 32.

Grafenbergerstr. 39
sind möblirte Zimmer mit Beköstigung billig zu haben. 289

Grafenbergerstr. 39
können noch einige Herren am Mittagstisch theilnehmen von 8, 10 und 15 Sgr.

Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.

Erscheint täglich. Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet. Minimum 2 Zeilen. Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.

Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 343 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Freitag den 24. Dezember 1875. (Adam u. Eva.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Des hohen Weihnachtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst am Montag den 27. d. Mts.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 23. Dez. Man schreibt von hier der „Frkf. Ztg.“: Es ist nicht wahrscheinlich, daß die preußischen Kammern mit einem auf die katholische Kirche bezüglichen Gesetzentwurf, und beträfe er auch nur Vermögensverwaltung, befaßt werden. Die Stimmung in den oberen Regionen scheint nicht mehr für derartige Vorlagen zu sein.

— Bis jetzt liegen vier Fälle vor, in denen der weltliche Richter die Beichte, diese eminent innerkirchliche, weil sacramentale Sache, seiner Beurtheilung unterzog; bestraft wurden in dieser Beichtangelegenheit: 1. Pater Gabriel aus Ehrenbreitstein mit drei Monaten 2. Kaplan Richter aus Ebersdorf (Schlesien) mit 15 Mark event. 5 Tagen; 3. Kaplan Nietsch aus Katscher mit 150 Mark event. 10 Tagen Gefängniß. Es schwebt 4. gegen den Propst Nitschke aus Moschin (Posen) dieserhalb noch die Untersuchung. Alle diese Verurtheilungen erfolgten auf Grund der Maigesetze. Deshalb wird die „liberale“ Presse abermals um die Beantwortung der Frage gebeten: Greifen die Maigesetze in das rein innere Lebensgebiet der katholischen Kirche thatsächlich ein, oder nicht?

— Ueber den Ankauf von Bahnen durch das Reich spricht sich eine halbofficiöse, aus bundesräthlichen Kreisen stammende Correspondenz wie folgt, aus. „Es scheint nicht in der Absicht zu liegen, die Principien-Frage als solche der Zustimmung des Reichstags zu unterbreiten. Die Bedingungen, unter welchen der Ankauf stattgefunden hat, lassen sich nicht von vornherein feststellen, sondern lediglich durch Verhandlungen mit den einzelnen Bundesstaaten resp. den einzelnen Eisenbahn-Verwaltungen. Eine praktische Erledigung der Frage ist nur dann möglich, wenn der Reichstag Ankaufsanträge, die natürlich und vorbehaltlich der zu einer gewissen Frist einzuholenden Zustimmung des Bundesraths und Reichstags abgeschlossen werden und zur Gutheißung vorgelegt werden können. Nach den vom Abg. Bamberger ausgesprochenen Ansichten ist die Reichsregierung gewillt, Verträge mit den Eisenbahn-Verwaltungen zu schließen, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, binnen 6 Monaten von den Geschäften zurückzutreten und dann damit vor den Reichstag zu treten. Eine zu zahlende Entschädigung an die jetzigen Besitzer der Eisenbahnen würde in Form von Reichsrenten erfolgen, so daß also eine größere Anleihe-Operation überflüssig wäre. Eine directe Belastung des Reichshaushaltsetats würde ohnehin eintreten, wenn in Folge außerordentlicher Zeitverhältnisse die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung eine Verminderung erfahren sollten.“

— Die rechtswidrige Aneignung eines an einem dritten Orte von dem Besitzer liegen gelassenen Gegenstandes wird nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 30. November d. J. als Diebstahl bestraft, wenn dem Eigenthümer der zurückgelassene Gegenstand noch nicht aus dem Gedächtniß geschwunden ist und auch äußere Hindernisse nicht vorliegen, welche das Zurückholen desselben hindern.

— Die Bloßstellung eines Kaufmanns durch das öffentliche Ausbieten einer Forderung gegen denselben ist, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 3. Dezember d. J. als Beleidigung zu bestrafen.

— Der neue Telegraphentarif tritt am 1. März 1876 in Wirksamkeit. Es wird für jedes Telegramm im Reiche eine Einheitstaxe von 20 Pfennigen, dann für jedes Wort 5 Pfennige erhoben werden. Für die bisherige erste Zone tritt dadurch eine Erhöhung der Telegraphengebühren ein, insofern eine Depesche mehr als 6 Worte enthält. Die Erhöhung ist aber unbedeutend, da sie nur nach der Wortzahl mit je 5 Pfennigen berechnet wird. Für die zweite Zone wird eine Depesche von 16 Worten ebensoviel kosten als bisher. Depeschen unter 16 Worten werden billiger, solche über 16 Worte theurer sein als bisher. Innerhalb der dritten Zone wird man 26 Worte für den nämlichen Preis telegraphiren können, wie bisher 20 Worte. Neben diesem allgemeinen Tarif wird jedoch, entsprechend dem schon im vorigen Jahre gemachten Vorschlage des Abgeordneten für Frankfurt, ein erhöhter Tarif für bevorzugte oder dringliche Depeschen eingeführt werden. Die Einheitstaxe einer dringlichen Depesche beträgt 60 Pfennige. Jedes einzelne Wort kostet 15 Pfennige. Eine dringliche Depesche von 5 Worten wird demnach kosten 1 Mark 35 Pfennige, eine solche von 10 Worten 2 Mark 10 Pf., eine solche von 20 Worten 3 Mark 60 Pf. Für Börsendepeschen, bei welchen oft 5—10 Worte vollständig ausreichen, werden die dringlichen Depeschen ohne Zweifel sofort in Gunst kommen.

— Professor Leopold v. Ranke, der berühmte Historiker, vollendete dieser Tage sein achtzigstes Lebensjahr. Zahlreiche Ehrenbezeugungen und Glückwünsche sind dem Gefeierten zugegangen. Da bei Gelegenheit des vorjährigen Geburtstages Ranke's der 50. Jahrestag des Erscheinens seiner ersten Schrift „Romanen und Germanen“ durch eine größere Festlichkeit begangen wurde, so haben die hiesigen Historiker und die philosophische Facultät im Einverständniß mit dem Jubilar von einer entsprechenden Feier des Tages in diesem Jahre abgesehen.

* **Posen,** 21. Dez. Die Verfügung des Ober-Präsidenten, durch welche dem Herrn Weihbischof Janiszewski der Aufenthalt in den Provinzen Posen und Schlesien, sowie in den Regierungs-Bezirken Königsberg, Danzig, Marienwerder und Frankfurt a. O. bis zur rechtskräftigen Beendigung der gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung untersagt wurde, ist nach rechtskräftig gewordenem Erkenntniß durch Ober-Präsidialverfügung vom 30. v. M. zurückgenommen worden. Der Weihbischof hat noch wegen „unbefugter Ertheilung der Firmung“ eine sechsmonatliche Getängnißstrafe zu verbüßen, und da er sich zum Antritt derselben bis jetzt nicht gemeldet hat, so wird er steckbrieflich verfolgt. Er hält sich schon seit Juni d. J. in Krakau auf.

* **Schwerin,** 21. Dez. Nach dem Ergebnisse der Volkszählung vom 1. d. Mts. hat Schwerin 28,077 Einwohner (bei der Zählung 1871: 26,533, Zuwachs 1474 oder jährlich im Durchschnitte 368—369).

* **Darmstadt,** 20. Dez. Die seiner Zeit auf Antrag der Staatsbehörde eingestellte, aber wieder aufgenommene Untersuchung gegen den pensionirten Major Steck wegen Anwerbung für niederländische Kriegsdienste hat nunmehr die Verweisung des Beschuldigten vor das hiesige Bezirksstrafgericht zur Folge gehabt.

* **München,** 19. Dez. Die Gemeinderathswahlen bei uns in Bayern sind jetzt vorüber. In München siegten bei den Hauptwahlen, die „Ultramontanen“ in 3, die „Liberalen“ in 7 Bezirken, und bei den Ersatzwahlen erstere in 2, letztere in 8 Bezirken; das Gemeindecollegium zählt nun 39 „Liberale“ und 21 „Ultramontane“. In den Städten Freising, Bamberg, Ingolstadt, Amberg, Straubing, Würzburg, Aschaffenburg, ferner in Lohr, Kelheim, Lorchheim, Ebermannstadt, Tölz, Cham u. s. w. fielen dagegen die Wahlen recht gut, d. h. „ultramontan“ aus. Wiederum haben die Katholiken hiesiger Stadt in diesen Tagen eine Staatsbürgerpflicht, welche diesmal auch eine Pflicht gegen die Kirche im eigentlichen Sinne des Wortes war, zu erfüllen gehabt. Am 15. und 16. Dezember wurden nämlich hier die Kirchenraths-Wahlen vorgenommen. Das Resultat dieser Wahlen ist, daß in sämmtlichen acht Pfarreien die Katholiken mit erdrückender Majorität siegten. Die Candidaten der verbündeten „Liberalen“ und „Altkatholischen“ erhielten am ersten Tage blos 1296 Stimmen, die der „Ultramontanen“ dagegen 3426. Am zweiten Tage, bei der Wahl der Ersatzmänner, enthielten sich die „Liberalen“ und „Altkatholiken“ in 7 Pfarreien der Wahl, und nur in der Pfarrei zum hl. Geist erschienen sie auf der Wahlstatt. Abgegeben wurden am 16. d. 2248 katholische und 157 „liberale und altkatholische“ Stimmen. Dieser überaus glänzende Wahlsieg beweist eclatant, daß die „Liberalen“ ihre Erfolge bei den Gemeinderathswahlen durchaus nicht der alten Bürgerschaft, sondern einzig und allein den Juden und Protestanten zu verdanken haben; können sich dieselben nicht auf letztere stützen, dann vermögen sie nichts auszurichten. — Zur Vorberathung einer Görresfeier bildet sich dieser Tage hier ein provisorisches Comité.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 20. Dez. Der Ausschuß des Herrenhauses beschloß, über das vom Abgeordnetenhause eingebrachte „Altkatholiken“-Gesetz zur Tagesordnung überzugehen, weil die gegenwärtige Gesetzgebung für die in Frage stehende Angelegenheit vollständig ausreiche. — Vor einigen Tagen begab sich eine Abordnung des Lesevereins der deutschen Studenten zu dem aus Preußen gebürtigen Professor Billroth, um demselben eine Adresse des Vereins zu überreichen, in welcher dem Professor für seine Broschüre: „über Lehren und Lernen der medicinischen Wissenschaften“ der wärmste Dank ausgesprochen wird. Es ist das jenes Buch, welches unter den jüdischen, besonders galizischen und ungarischen Studenten eine so große Aufregung verursachte, außerdem aber wegen gewisser Aeußerungen von dem specifisch-österreichischen Patriotismus als beleidigend empfunden wurde und auch, wie bekannt, in der Kammer zur Sprache kam und vom Minister Stremayr eine Tactlosigkeit und Ungehörigkeit genannt wurde. Professor Billroth ging bei seiner Antwort an die Deputation des Näheren auf denjenigen Punkt der Broschüre ein, in welchem die Bedingungen des medicinischen Studiums erläutert werden, und rechtfertigt seine im Buche gegebene Kritik vom nationalen Standpunkte aus. Dabei sagte er unter Anderem: „Der Kaiser unseres nationalen idealen Deutschlands ist in meinen Augen immer noch Immanuel Kant. Unter ihm herrschen viele Könige, Herzöge, Fürsten, von denen ich hier nur Lessing, Goethe, Schiller, Haydn, Mozart, Beethoven, Schinkel, Cornelius, Rauch nennen will. Und Schiller, Kant's Künstlersohn, regiert in Oesterreich. Das ist unser gemeinsamer nationaler Standpunkt. Das weiß ich gewiß, daneben weiß ich aber eben so gewiß, daß man einem Oesterreicher, dem es einfallen sollte, auf der Kneipe eines Studenten-Corps im deutschen Reiche auf sein österreichisches Vaterland zu schimpfen, nicht die Ehre

---

♂ Die Erbin von Redstone Hall.

Nach dem amerikanischen Originale der Mrs. Mary J. Holmes, frei bearbeitet von

Lina Freifrau von Berlepsch.

38 Fortsetzung.

Ich glaube, ich habe alles Zweifelhafte, das ihn zu einer Entdeckung des Machwerkes führen könnte, glücklich beseitigt. Er weiß, daß Gabriele ihn nicht betrügen würde, und wird die alte Frau Green für eine gute fromme Seele halten, welche die Verstorbene mit Saffran-Thee überschüttete, und für ein anständiges Begräbniß sorgte. Er wird schön lange nach ihrem Grab herumjagen, wenn er den Versuch überhaupt macht. Uebrigens wird er ziemlich froh sein, sich frei zu wissen, denn nach Allem, was ich gehört, liebte er sie nicht besonders, und in weniger denn sechs Wochen wird er sich mit Isabella verloben. Ich will aber auf der Spur sein, will sie genau beobachten, und wenn der Tag der Trauung bestimmt ist und die Hochzeitsgäste versammelt sind, wird Einer ungebeten beim Feste erscheinen, und die Geschichte, die dieser ungebetene Gast erzählen kann, wird die stolze Schönheit in den Staub demüthigen. Er wird ihr sagen, daß der Brief eine Erfindung ist, daß Gabriele Lindsey lebt und Ernst Raymond, wenn er eine andere Frau nimmt, der Vielweiberei, des Ehebruchs bezüchtigt werden kann. Und wenn er dann ihre Augen Feuer sprühen und ihre Wangen vor Zorn erbleichen sieht, wird Rudolph Mc. Vicar gerächt sein.

Dies war der Plan, den Rudolph geschmiedet hatte, und ohne einen Augenblick in der Ausführung zu zögern, versiegelte er den Brief und schickte ihn fort, während er selbst am andern Tage nach New-Haven abreiste, wo er einiges Geld auf der Bank niedergelegt hatte. Er zog dies zurück und brach nach einigen Tagen nach Lexington auf, wo er zu bleiben beabsichtigte, um die Ereignisse in Redstone Gall aus der Nähe beobbachten zu können.

14. Kapitel.

Noch war nicht ein ganzes Jahr verstrichen seit jener warmen Frühlingsnacht, in der Ben das erste Mol die Allee entlang gegangen, die nach Redstone Hall führte. Damals war es April, und die ersten Blumen blühten; nun aber blies der kalte Märzwind und die dürren Rosensträuche streiften an das Fenster, aus dem ein einziger Lichtstrahl in die Dunkelheit hinausleuchtete. Das Licht kommt aus dem Fenster der kleinen Bibliothek, in der wir Ernst schon einmal gesehen, und nun wiedertreffen. Er hat sich etwas verändert, seit wir ihn zuletzt aufsuchten; auf seinen Zügen liegt ein trauriger Ausdruck, als ob tief in seinem Herzen eine quälende Erinnerung ruhte, die ihn immer verfolgt, ihm jede Stunde seines Lebens verbittert.

Nach und nach, Schritt um Schritt war er soweit gekommen, den Reichthum zu hassen, der ihn zur Sünde verleitet hatte, die schöne Heimath zu verabscheuen, die er früher so sehr geliebt, — und dies hatte ihn angetrieben, Redstone Hall zu verlassen, und in das alte Haus am Fluß zurückzukehren, in dem er seine Knabenjahre zugebracht hatte. An diesen Platz knüpften sich nicht so viele traurige Eriunerungen, und er hoffte, wenn einmal dort, die Vergangenheit leichter vergessen, und vielleicht wieder glücklich werden zu können. Er wollte eine Kanzlei in der Stadt eröffnen, und wo möglich sein Brod verdienen, um nicht mehr, als nothwendig, von Gabrielens Vermögen zu verausgaben. Warum er es eigentlich zu sparen wünschte, vermochte er nicht zu sagen; er wußte nur, daß dessen Gebrauch ihm unerträglich schien, und ermannte sich endlich zu dem Entschluß, selbstständig etwas zu beginnen.

Isabella widersetzte sich dem Plan, an den Hudson überzusiedeln; sie liebte das angenehme, luxuriöse Leben, das sie in Redstone Hall führte, aber Ernst hörte nicht auf sie und traf seine Vorkehrungen, so daß er im Mai übersiedeln konnte, um welche Zeit die neue Wohnung fertig sein würde. Isabella sollte ihn natürlich begleiten — sie war ihm nothwendig geworden, obwohl er, treu dem Versprechen, das er Alice gegeben, ihr nie etwas von Liebe gesagt hatte. Sie war froh, daß er es nicht gethan, denn nach Allem, was sie wußte, hätte sie nicht gewagt, seine Werbung anzunehmen, und oft fragte sie sich, wie das Alles enden solle?

Mehr als ein Jahr von den traurigen sieben war verstrichen, doch die Zukunft schien ihr fast hoffnungslos, und oft war sie versucht zu gehen und das gefährliche Spiel aufzugeben, das sie so waghalsig trieb. Und doch bebte sie davor zurück, so oft sie die Sache in's Auge faßte; denn sollte sie auch, nie Ernst's Frau werden, so zog sie es gleichwohl vor, zu bleiben wo sie war, und zu verhüten, daß eine Andere kam, um die wenigen Rechte, die sie hatte, zu beanspruchen. All ihr früheres Selbstvertrauen hatte sie verlassen, und in ihrer Angst, daß Ernst Worte zu ihr sagen könnte, die sie nicht hören durfte, nahm sie ihm gegenüber jenes halb abweisende, halb verschämte Benehmen an, das viel anziehender war, als herausforderndes Betragen, und als Ernst sie in dieser neuen Phase beobachtete, kämpfte er männlich wider das Gefühl, welches ihn manchmal versuchte, das dem blinden Mädchen gethane Gelübde zu brechen. Isabella hatte viele Fehler, das hatte er klar erkannt, viel klarer, als er es für möglich gehalten, aber sie war brzaubernd schön, gebildet und er glaubte, daß er sie liebe.

Allein an sie dachte er nicht in dieser kalten Märznacht, als er allein in der Bibliothek saß und das Flackern der Lampe betrachtete und den Abendwind hörte, der die Rosenstöcke an sein Fenster peitschte. Heute war Gabrielens siebzehnter Geburtstag, und er dachte an sie, und fragte sich, ob sie wohl diesen Tag erlebt habe. Er meinte indessen, sie sei gewiß todt, sonst wären wohl Nachrichten von ihr gekommen, und als er sich daran erinnerte, wie sanft, rein und selbstaufopfernd ihr kurzes Leben gewesen, seufzte er unwillkürlich.

„Arme Gabriele! Sie verdiente ein besseres Loos, und sollte sie wiederkommen, so würde ich ihr zeigen, daß ich ihrer Liebe nicht ganz unwerth bin.“

anthun würde, mit ihm zu contrahiren, sondern daß man einen solchen Gast rücksichtslos an die Luft setzen würde, wie es auch hier einem Preußen unter Ihnen geschehen würde, der die gleiche Gemeinheit gegen sein Vaterland beginge." — In Ragusa ist man jetzt mit der Bildung einer sogenannten Fremdenlegion beschäftigt. Zum Führer ist ein französischer Officier, Namens Le Barbieu, bestimmt. An derselben werden Freiwillige aus Italien, Serbien und Oesterreich theilnehmen, und sollen sich zum Eintritt in dieselbe bis jetzt 284 Franzosen, 390 Italiener, 53 Engländer, 2 Amerikaner, 1 Schwede, 83 Griechen und 22 Deutsche gemeldet haben. Jeder aufgenommene Legionär ist verpflichtet, am kommenden 1. März in der Suttorina einzufinden, an welchem Tage auch die Fahnenweihe stattfinden soll. Die zur Ausrüstung erforderlichen Geldmittel sollen vorzugsweise in Frankreich gesammelt werden.

Frankreich.

* **Paris**, 21. Dez. Die französische National-Versammlung ist mit den Senatorenwahlen zu Ende. Die letzten zwei Gewählten sind der Marquis von Malleville, nicht zu verwechseln mit dem schon gewählten Senator dieses Namens, ein Mitglied des linken Centrums, und der Marineminister Montaignac, ein Gemäßigter, welcher zu den Freunden der Constitution gezählt werden kann. Wir glauben kaum einen wesentlichen Irrthum zu begehen, wenn wir die 75 Senatoren folgendermaßen klassificiren: „Republikanische Union", (äußerste Linke) 8 Mitglieder: Crémieux, Testelin, Schoelcher, Corbon, Edmond Adam, Laurent-Pichat, Cazot, Scheurer-Kestner. — „Republikanische Linke", 13 Mitglieder: Jules Simon, Magnin, Carnot, Humbert, Fourcand, Oscar de Lafayette, Paul Morin, General Billot, General Chareton, Duclerc, Barthélemy Saint-Hilaire, Leroyer, Rampont. — Linkes Centrum, 26 Mitglieder: Martel Krantz, de Lasteyrie, Admiral Pothuau, Corne, Laboulaye, Roger, Léon de Maleville Wolowski, Ernest Picard, Casimir Perier, General Chanzy, Cordier, Oberst de Chadois, Admiral Jaurès, Bertauld, Calmon, Gaulthier de Rumilly, Tribert, Lanfrey, Scherer, General Letellier-Valazé, Lepetit, Bérenger, Tocqueville, Marquis de Malleville. — Ohne in einer Gruppe der Linken eingeschrieben zu sein, zählen zur Linken die drei Senatoren Littré, General Frébault und Foubert. — Die Gruppen Lavergne und Wallon, 9 Mitglieder: Léon de Lavergne, Luro, Baze, Admiral Fourichon, General de Chabrou, Denormandie, Gouin, Wallon, de Montaignac. — Rechtes Centrum, 2 Mitglieder: d'Audriffret-Pasquier und de Cissey. — Gemäßigte Rechte, 3 Mitglieder: General Changarnier, General Aurelle de Paladines, Bischof Dupanloup. — Aeußerste Rechte: 11 Mitglieder. Von der Rechten gewählt Kolb-Bernard, durch die Linke gewählt de la Rochette, Théry, Pajot, de Franclieu, de Lorgeril, Dumon, de Douhet, Hervé de Saissy, de Cornulier-Lucinière, de Tréville. — Die Zahl der eigentlichen Republikaner beträgt demnach 50, zählt man die Lavergnisten, Wallonisten und Audiffret-Pasquier dazu, 60. Die Zahl der Verfassungsgegner beträgt, selbst wenn Cissey ihnen beigezählt wird, bloß 15.

Neueste Nachrichten.

** **Hannover**, 23. Dez. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Brande ist heute Nacht gestorben.

* **Wien**, 23. Dez. Die Nachrichten verschiedener Blätter über den Stand der Verhandlungen wegen Trennung der fürstbischöflichen Diöcese Breslau werden von gut unterrichteter Seite für durchaus unbegründet erklärt.

* **Rom**, 22. Dez. Der Papst hat den Lordmayor von Dublin, welcher von seinem Sohn begleitet ist, in Audienz empfangen.

* **Calcutta**, 22. Dez. „Serapis" und „Osborne" sind heute im Flusse Hooghly angekommen. Der Prinz von Wales befindet sich wohl.

Ein gedämpfter Schritt in der Halle; Josh erschien und brachte mehrere Briefe; einer kam von Louisville, einer von New-Orleans, einer von Lexington und einer von Sarah Green!

„Wer schreibt mir von New-York?" fragte sich Ernst, erbrach das Siegel und las. Namenlose Angst befiel ihn, als er an die Verlorene dachte; das Grab hatte sich zu seinen Füßen geöffnet, und ihm gezeigt, wo sie lag, nicht in dem schäumenden Fluß, nicht in den dunkeln Wäldern, noch auf den Prairien, wie er manchmal gefürchtet hatte, sondern dort in der großen Stadt, wo Niemand sie bemitleidete, kein Auge sie beweinte, mit Ausnahme der ungebildeten Frau, die ihm den Brief geschrieben.

Da hatte Gabriele die ganze Zeit für ihn geduldet, war für ihn gestorben. Seine Gabriele, seine Frau! So nannte er sie nun mild, ehrfurchtsvoll, wie wir immer von den Abgeschiedenen sprechen, während Thränen, deren er sich nicht schämte, auf den beschmutzten Brief fielen. Er dachte nicht daran, die Aechtheit des Briefes zu bezweifeln, dazu war auch kein Grund vorhanden; sein Herz sehnte sich nach der Todten, wie es sich nach der Lebenden nie gesehnt. Es schien ihm schrecklich, daß sie fern von der Heimath, unter Fremden hatte sterben müssen, und er fragte sich, wie sie nach New-York gekommen? Sie hatte sich seiner noch im letzten Augenblick erinnert, ihm alle Sünden vergeben, sagte die Frau, und völlig verstehend, wie viel diese wenigen Worte bedeuteten seufzte er wieder: „Arme Gabriele!" gerade als die Thüre langsam öffnete und Alice eintrat.

Es war heute Abend große Gesellschaft bei Notar Gibson, und Alice war auf Isabella's Bitte gekommen, um zu fragen, bis wann der Wagen bereit sein würde? Dinah hatte ihr gesagt, Ernst sei in der Bibliothek, er saß aber so still, daß sie glaubte, er sei nicht da und zweifelnd fragte: „Ernst?"

„Ja Liebling," lautete seine Antwort, in einem Tone gesprochen, der sie erschreckte, denn sie hörte, daß er geweint habe, und, zu ihm eilend, strich sie mit der Hand über sein Gesicht, um sich zu überzeugen, ob sie recht gehört.

(Forts. folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, 24. Dezember.

(*) Der Reichs- und Landtags-Abgeordnete Herr Landgerichts-Assessor Joseph Bernards ist, wie wir vernehmen, durch kgl. Patent vom 20. Dezember zum Landgerichts-Rath ernannt worden.

(Wiederholt aus dem gestrigen Blatte, weil nicht in allen Exemplaren enthalten.)

* Der hiesige Polizei-Inspector macht bekannt, daß, nachdem durch Urtheil des königl. Landgerichts zu Elberfeld vom 21. Oktober d. J., auf definitive Schließung des am 28. Juli 1874 von der Polizeibehörde hierselbst vorläufig geschlossenen, für den Stadt- und Landkreis Düsseldorf bestehenden Zweigvereins [?] des Mainzer Katholikenvereins, erkannt und dieses Urtheil rechtskräftig geworden ist, der genannte Verein nunmehr geschlossen ist. Jede fernere Theilnahme an dem geschlossenen Verein soll gemäß §. 16 des Vereinsgesetzes vom 11. März 4850 mit Geldbuße von 5 bis 50 Thlr. oder Gefängniß von 8 Tagen bis zu 3 Monaten geahndet werden.

(*) Heute Nacht starb die letzte der hiesigen Ursulinerinnen, die Mutter Franziska.

(*) Heute Morgen gleich nach 7 Uhr fuhr ein Güterzug in der Richtung von Düsseldorf nach Neuß. Auf der Haroldstraße entgleiste ein mit Oel beladener Wagen aus der Mitte des Zuges; die folgenden Waggons drangen natürlich mit aller Wucht auf den ersteren ein, so daß derselbe total zertrümmert und dessen Ladung zerstört und verschüttet ward. Der Unfall war so bedeutend, daß das Gitter an der Seite ausgebogen ward.

(*) Auf der Ritterstraße mißhandelte gestern Abend ein junger Flegel seine beiden Eltern der Art, daß die Polizei einschreiten und den jugendlichen Unhold ins Kämmerchen für dergleichen Gesindel am Gemüsemarkt einquartieren mußte.

(*) Nicht allein junge Burschen machen sich zuweilen das Privatvergnügen, Abends an den Schellen zu reißen, sondern selbst Repräsentantinnen des schönen Geschlechtes, wie wir gestern auf der Alleestraße zu bemerken Gelegenheit hatten.

(*) Seit gestern Morgen 8 Uhr ist das Wasser im Rheine um 3 Fuß 9 Zoll gewachsen; eine so rapide Schnelligkeit wie sie seit Jahren nicht bemerkt wurde.

(*) Aus Oberbilk wird uns mitgetheilt, daß die Veranstalter und Theilnehmer an dem erwähnten lächerlichen Aufzuge dieser Tage vor das Polizeibüreau citirt wurden.

Düsseldorf, 24. Dez., Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 3,56 M. Wind: S.-W. Thermometer + 5. Barometer: 28—3.

§ Sitzung der correctionellen Appellkammer vom 23. Dezember. Der Gärtner und Ackerer Michael K., 40 Jahre alt, aus Crefeld, stand am 10. November vor dem Zuchtpolizeigerichte, beschuldigt, am 25. November den Kläger W. verleumderisch beleidigt zu haben, und zwar dadurch, daß er ihn des Diebstahls beschuldigte. K. wurde jedoch freigesprochen, wogegen der Kläger apellirte. Die Appellkammer erklärte den Verklagten jedoch der Beleidigung für überführt und verurtheilte ihn zu 10 Mark event. 2 Tage Haft. — Am 15. November waren der Seidenweber Peter M., 25 Jahre alt, und der Wilhelm K. aus Lützenkirchen vor das Zuchtpolizeigericht geladen, beschuldigt, in der Nacht des 4. April zu Lützenkirchen den Eberhard Paffrath überfallen und mißhandelt zu haben. Beide würden für überführt erklärt und zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. K. fand die Strafe angemessen, M. jedoch nicht. Er appellirte, erschien jedoch zur Verhandlung nicht, weshalb in contumaciam gegen ihn verfahren wurde. Die Verhandlungen ergeben, wie in erster Instanz, daß M. wie K. mit Latten auf P. losgeschlagen und demselben mehrere Wunden beigebracht haben. Die Staatsbehörde beantragte in heutiger Verhandlung 3 Monate Gefängniß. Die Appellkammer verurtheilte den M. zu 2 Monaten Gefängniß und in die Kosten. — Der Maurermeister Johann P. wurde am 10. November vom Zuchtpolizeigeriche wegen Beleidigung des H. zu Crefeld zu 30 Mark event. 6 Haft verurtheilt. Seine eingelegte Berufung wurde von der Appelkammer verworfen und dem Appellanten die Kosten zur Last gelegt.

± **Hucklingen**, 23. Dez. Die in Nr. 290 der „Düsseldorfer Volkszeitung" reproducirte Erwiderung auf unsere Richtigstellung der thatsächlichen Verhältnisse der Gemeinderathswahl, nehmen wir mit dem besten Danke an, weil wir in derselben nur das bestätigt finden, was wir geschrieben hatten. Gleichzeitig verfehlen wir nicht, zu constatiren, daß der dem Referenten „bekannte Herr" ihm sowohl, wie dem ganzen „liberalen" Consortium noch sehr unbekannt sein dürfte.

☍ **Gerresheim**, 23. Dez. Wenn Kaiser Karl V. — so erzählt man — in eine Stadt kam, dann erkundigte er sich vor Allem nach der öffentlichen Uhr und der Nacht-Polizei. Waren beide in gutem Zustande, dann schloß er, und gewiß nicht mit Unrecht, auf eine gute Verwaltung und die Ordnungsliebe der Bürger. Wie würde nun wohl das Urtheil dieses mächtigen Fürsten lauten, wenn er noch heute lebte und nach Gerresheim sich verirrte. Ich glaube, Bürgermeister wie Stadträthe würden so unangenehm überrascht davon werden, daß dasselbe ihnen noch Jahre lang in den Ohren nachklingen würde. Denn, man höre und staune: eine öffentliche Uhr gibt es hier nicht! Früher allerdings durften wir uns einer solchen erfreuen, aber seit der Restauration des Kirchthurmes ist dieselbe verschwunden und noch bis auf den heutigen Tag hört man weder von einer Wiederherstellung der alten, noch von einer Aufstellung einer neuen ein Sterbenswörtchen. Ein Gleiches gilt von der Nacht-Polizei. Auch dieses ebenso nützliche wie nothwendige Institut scheint seit Jahr und Tag wie ein verbrauchtes Möbel in die Rumpelkammer geworfen zu sein. Besteht denn heute keine Gefahr mehr für Leben und Eigenthum, oder besorgen vielleicht gewisse Herrn die Hut derselben unentgeltlich und so in aller Stille? Man ist zwar in letzter Zeit bemüht, eine freiwillige Feuerwehr in's Leben zu rufen: aber klingt das jener Thatsache gegenüber nicht fast wie Ironie? Feuerwehr und kein Nachtwächter! Ja, das kommt mir vor wie eine Armee ohne Vorposten. — Wiederholt habe ich mich gefragt, worin diese offenbaren und bedauerlichen Mißstände ihren Grund haben mögen. Ich glaubte denselben endlich in einer unzeitigen Sparsamkeit gefunden zu haben. Allein auch dieser Grund ist hinfällig geworden. Hat man doch in letzterer Zeit Projecte zur Ausführung gebracht, die nichts weniger als Sparsamkeit verrathen und deren Nothwendigkeit oder Nützlichkeit noch dazu Niemand, bis auf einige „Liberale", einzusehen vermag. Ich erinnere an den unnöthigen Ankauf der neuen Amtswohnung des zeitigen Bürgermeisters für schweres Geld, sowie an die ebenso allgemein verurtheilte Verlegung des Bürgermeisterei-Bureau's in ein von Freund R. gemiethetes Haus, wodurch der städtische Geldsäckel wiederum um ein Bedeutendes erleichtert werden wird. Ich finde also, offen gestanden, keinen vernünftigen Grund für die gerügten Mißstände, wenn ich nicht u. s. w.

* **Neuß**, 21. Dez. Unsere Stadt hatte am 1. Dezember 15,535 Bewohner gegen 13,992 im Jahre 1871.

* **Köln**, 20. Dez. Wie man von hier dem Berl. „Börsencour." meldet, ist Kaufmann Overlack, der, wie bekannt, in der Gründungs-Affaire der Actien-Brauerei Nippes bei Köln zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, aus Köln flüchtig geworden, nachdem er vorher eine Caution für seine Belassung auf freiem Fuße gestellt hatte.

* **Bonn**, 20. Dez. Die „Rhein-Ahrthaler Actiengesellschaft zu Bonn", mit ihren 3 Thonwaarenfabriken in Remagen, Bonn und Troisdorf bei Sinzig hat sich, laut Beschluß der am 3. d. M. stattgefundenen Generalversammlung aufgelöst und liquidirt. Das Actien-Capital betrug 1 Million Mark. Die Baarschulden, für welche keine finanzielle Deckung zu beschaffen war, betrugen 348,000 Mark. Wie ist es möglich, daß ein Werk wie die Rhein-Ahrthaler Gewerkschaft zu Bonn gezwungen ist, sich aufzulösen und zu liquidiren? Laut Broschüre von Spiethoff, welche vor einigen Monaten ausgegeben wurde, besitzt obige Gesellschaft wahre Schätze von Rohmaterialien in ihren Gruben; zudem ist ferner in dem allerliebsten geduldigen Werkchen zu lesen, daß von der fertigen Waare resp. von ihren feuerfesten Dinassteinen, mit allem Grund kühn behauptet werden kann, daß bis dato auf dem Continent kein Fabrikat existirt, was nur annähernd von solcher allerhöchsten Feuerfestigkeit ist, und daß im Vergleiche zu dem englischen letzteres entschieden tiefer steht. Laut einer Rentabilitätsberechnung, welche in dem Spiethoff'schen Werkchen abgedruckt ist, mußte obige Gesellschaft pro Jahr 260,000 Thaler, nicht zu verwechseln mit Mark, verdienen! Wo sind diese? Nach einer andern Rentabilitätsberechnung, ebenfalls in dem Schriftchen zu lesen, mußten 75—84,000 Thaler verdient werden.

Wenn die in dem Werkchen angeführten Rentabilitätsberechnungen Gutachten ꝛc. auf Wahrheit beruhen, so muß die R.-A. A. G. mindestens 1,000,000 Thaler seit ihrem Bestehen verdient haben, und kann demnach unmöglich M. 348,000 Baarschulden haben.

* **Coblenz**, 21. Dez. Die Stadt Coblenz zählte am 1. Dez. incl. des Militärs 28,559 Bewohner. Eine Vermehrung der Bevölkerung seit Dezember 1871 ist nicht eingetreten.

* **Aachen**, 21. Dez. Gestern Abend wurde von der zahlreich besuchten General-Versammlung der Aachener Volksbank über die Liquidation dieser Genossenschaft endgültig verhandelt. Der Vorsitzende, Herr Notar Cornely, theilte mit, daß eine Anzahl Mitglieder und Freunde der Volksbank sich bei einem hiesigen größeren Geld-Institute derartig solidarisch verbürgt hätten, daß dieses bereit sei, 120,000 Thlr. vorzustrecken, eine Summe, genügend, um die außergerichtliche Liquidation zu ermöglichen. An diese Bürgschaft knüpften die Betreffenden jedoch die Bedingung, die Liquidatoren und deren Aufsichtsrath bestimmen zu dürfen. Nach kurzen Debatten stimmte die General-Versammlung zu.

* **Beckum**, 17. Dez. Der „Westf. Merk." berichtet: Für die am Ende dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder des Magistrats hatten die Stadtverordneten einstimmig gewählt den Landrath a. D. Grafen v. Schmising-Kerßenbrock und den Amtmann a. D. Brüning. Beide haben aber vor den Augen der Regierung keine Gnade gefunden, und sind nicht bestätigt. Die Gründe lassen sich unter den obwaltenden Verhältnissen leicht denken.

* **Münster**, 20. Dez. Gestern erschoß sich, wie der „Westf. Merk." hört, ein Soldat des 13. Infanterie-Regiments (aus dem Elsaß) im Keller der Kaserne. Die Veranlassung zu diesem Schritte soll eine Bestrafung gewesen sein, die ihn wegen Verspätung getroffen hat.

Vermischtes.

** Aus Berlin, 23. Dez. wird telegraphisch der „Köln. Ztg." gemeldet: Ein Telegramm aus Pyrgos bringt soeben die Nachricht, daß der erste wichtige Fund in Olympia gelungen ist. Man fand das marmorne Standbild der Nike, das Weihgeschenk der Messenier in Naupaktos, das Werk des Paionios. Die Inschrift ist erhalten.

* Höhlenbewohner in der nächsten Nähe der deutschen Kaiserstadt gehören in das Reich der Fabel! werden unsere Leser sagen, und dennoch gibt es, wie die „Staatsb.-Ztg." meldet, eine vollständige Höhlencolonie, von etwa siebenzig Menschen bewohnt, im Grunewald. Eine Anzahl polnischer Erdarbeiter, die bei dem Bau der Wetzlarer Bahn in der Gegend des Wannsees beschäftigt sind, haben sich dort für die Zeit des Baues in Erdhöhlen häuslich eingerichtet. Sie haben dem strengen Frost Trotz geboten, während der Kälte ihr Daheim nicht verlassen und erfreuen sich trotzdem der besten Gesundheit. Sie halten in ihrer „Colonie" auch Ordnung, haben ihre selbstgewählten Aeltesten, dem sie willig gehorchen, und sind fleißige und ruhige Menschen, die bisher zu Klagen keine Veranlassung gegeben haben. Ihre Höhlen sind mit Erde gedeckt, sie schlafen zu Dreien und Vieren in einer solchen, deren Eingang zur Nachtzeit mit Reisig gegen das Eindringen der Luft geschützt wird.

* In Wiesbaden starb, wie der „Rh. Cour." meldet, dieser Tage Freifrau v. Zwierlein, unter dem Namen Adelheid von Stolterfoth als Dichterin bekannt, in ihrem 75. Jahre.

Hechel-Angelegenheiten.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden die bissige Nachricht, daß ich, mehrfachen Aufforderungen und an mich gestellten Gesuchen entsprechend, in den ersten Tagen des neuen Jahres mit meiner theuern Hechelhälfte, die mir davon gegangen war, wieder in Düsseldorf eintreffen werde, um einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Bestellungen auf Arbeit nimmt jetzt schon die Expedition d. Bl. entgegen. Unfrankirte Briefe müssen eine Freimarke auf der Adresse tragen.

Hochachtungsvoll
Sedanius Gravelotterich Hechelmeier
nebst Allotria.

Mo- und Immobilarverkauf.

Auf Anstehen der zu Itter verlebten Eheleute Joseph Römer sollen die zum Nachlasse der Letzteren gehörigen Mo- und Immobilien

Freitag, den 7. Januar 1876,

und zwar

Vormittags 10 Uhr,

in dem Sterbehause der Eheleute Römer die Mobilien, als: Tische, Stühle, Bänke, Oefen, Kisten, Kleider, Glas-, Milch- und Küchenschränke, Bettstellen mit Bettwerk, Sachen von Zinn, Kupfer und Porzellan, sodann 2 Kühe, 1 Karre mit schmalen Rädern und eiserner Achse, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Hechselbank, 1 Wannmühle, 1 Dreirad, 2 Schiebkarren u. s. w. und

Nachmittags 3 Uhr,

beim Wirthe Knipp zu Itter die in der Gemeinde Itter gelegenen Immobilien, nämlich:

Wohnhaus Nr. 99, Scheune, Stallung, Brunnen-Antheil, Hofraum, Garten und Ackerland, im Ganzen 7 Morgen 43 Guthen groß. in 9 Parzellen,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkauft werden, jedoch sind Mobilarkaufpreise bis zu 3 Mark gleich zu zahlen.

Benrath. **Paniel**, Notar.

Fischer's Lokal, Oberbilk.

Am 2. Weihnachtstage:

Grosser Frei-Ball,

wozu ergebenst einladet

Peter Fischer.

Verein Deutscher Sitte!

Am zweiten Weihnachtstage bei Gastwirth Aug. Tampenscherf,

Gesellschafts-Ball

wozu ergebenst einladet

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

†

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute Nacht gegen 3 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Schwager

Ad. Franz Weller,

zu sich zu nehmen.

Derselbe starb in Folge einer Lungenkrankheit, im Alter von 20 Jahren, vorher gestärkt durch die Heilsmittel der hl. römisch-kath. Kirche.

Düsseldorf, d. 24. Dec. 1875.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet statt Sonntag Nachmittag 1/3 Uhr vom Sterbehause Flingerstr. 33 aus zu demselben werden alle Freunde und Bekannte, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, freundlichst eingeladen. Montag, den 27. d., Morgens 9 Uhr, werden die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zum h. Maximilian gehalten.

Für Spekulanten.

Zu verkaufen:

3 **Geschäftshäuser** in bester Lage **am Wehrhahn**, mit Hofraum und Gärten, jedes mit 18 schönen Räumen, Gas- u. Wasserleitung. Umständehalber sehr billig, à 12,500 Thlr. mit geringer Ablage.

---

1 herrschaftl. Haus

mit Thorweg, Anbau, Garten, 22 schönen geräumigen Zimmern, comfortabel eingerichtet, mit Gas- und Wasserleitung, unweit der Tonhalle gelegen, **verziehungshalber** zu 12,500 Thlr., durch

Sußmann.

456 Benratherstraße 10.

P. Lipgens,

15, Markt- und Rheinstr.-Ecke 15, in **Sinzigs** Hause, empfiehlt zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen wollene Herren-Hemden, Jacken, Unterhosen, Handschuhe und Strümpfe, Shwals, Tücher, Hauben, Seelenwärmer 2c.

Corsetten in großer Auswahl, von 10 Sgr. an bis zu den feinsten Pariser.

Gradhalter für Damen und Kinder, nach ärztlicher Vorschrift, jedem Bedürfniß entsprechend.

Seiden-Band, per Loth 14 Sgr.

Zwei neue Pianinos

stehen unter Fabrikpreis zu verkaufen.

486 Grafenbergerstraße Nr. 13.

Aechtes

Eau de Cologne

von

Johann Maria Farina

empfiehlt en gros & en detail.

W. Bertram jr.,

Hundsrücken 25.

Hamm!

Echte Damen-Wichse zu haben, per Schlag 3 Mark, ganze Schachtel 30 Mark 15 Rsgr. 412

Möhrings amerikanisches Sternöl

v. **Ernst Schmidt**, Düsseldorf, vollständig geruchlos, säure- und harzfrei, unter langjähriger Garantie, daß es die damit geschmierten Maschinen rein und gangbar erhält, für Nähmaschinen, Uhren, Waffen 2c. 2c., empfiehlt das Depot für Düsseldorf: **Christoph Bertram**, Hoflieferant, Volkerstraße 5.

Es werden überall Depots gesucht, und wende man sich dieserhalb an **Carl Hellfrisch** in Offenbach am Main. 471

Ein Unterhaus für Wohnung oder für ein Geschäft auf den ersten Februar. Zwei Zimmer und zwei Speicherzimmer sofort zu vermieth. Cölnerstraße 300, Oberbilk.

---

1 Bäckerlehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht. Klosterstraße 53. 465

Erster und zweiter Bäckergeselle gesucht. Maxplatz 1. 451

Ein erfahrener und solider Viehwärter wird zu Lichtmeß gesucht.

348 Wo sagt d. Exp

Ein Brauergeselle und Lehrling gesucht. Volkerstr. 35.

Gebrauchte Möbel billig zu verkaufen. Volkerstr. 48, im Hinterh.

---

2 Billards 2! B.-Ber. Logis rein. **Gasthaus Herkendell, (Augenklinik.)**

Gestern Abend verschied nach kurzer Krankheit, vorher versehen mit den heiligen Sakramenten der römisch-katholischen Kirche unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Peter Otto,

im Alter von 32 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Düsseldorf, 23. Decbr. 1875.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 26. dss., Nachmittags 2 Uhr, zu welcher alle Freunde und Bekannte hierdurch eingeladen werden. Sterbehaus: Stiftsplatz 10.

Grosser Ausverkauf!!!

Neue Erfindung.

Brevedirtes und pat. Metall, so schön und so glänzend wie **echtes Gold**. Um sich einen Begriff von diesem Metall zu machen wird 1 Carton verabreicht, der Folgendes enthält: 1 Paar Ohrringe von blauer Emaille, 1 Ring mit 1 Stein gefaßt, 1 ciselirter Trau- oder Verlobungsring, 1 Fingerring von Alfenide für Kinder, 1 Tuchnadel mit 1 Stein, 1 Kreuz oder ein Medaillon, Alles zusammen mit Zugabe von Hemden- und Manschettenknöpfen für **25 Pfg.**

Ferner feinste Bijouterien als: Brochen, Ohrringe, Kreuze, Medaillons, Ringe, Uhr- und Halsketten, Kopf- und Arm-Spangen, Manschett- und Chemisetknöpfe 2c. schon von 10 Pf. an. — Echte Talmiketten unter Garantie für 14carätige Vergoldung von 1—3 Mark an. Leinene Kragen von 20—30 Pf., Cavalier-Stulpen Paar 50 Pfg, Shlipse und Cravatten von 10 Pfg. Schürzen von 50 Pf. an, gestickte Hemden-Einsätze 1/2 Dtzd. 3 M. 50 Pf., Cachenez und viele andere Artikel zu fabelhaft billigen Preisen.

Brieftaschen, Notizbücher, Cigarren-Etuis, feinste Wiener Meerschaum Cigarren-Spitzen, Portemonnaies von 10 Pf. an. Spielwaaren und Puppen in großartiger Auswahl zu noch nie dagewesenen Preisen.

Haus-, Küchen- & Wirthschafts-Geräthe.

Patentirte Wiener Gesundheits Eß- und Theelöffel, 1/2 Dtzd. 50 Pf. Gemüsemesser 3 für 25 Pfg. Feinste Tischmesser und Gabeln, Paar 50 Pfg. Echte Brittania- und Christoffle-Löffel, Messer und Gabeln, sowie Suppenschöpfer für die Hälfte des Preises. Visit-Schalen, Vasen, Handschuhe, Chatullen, Uhrständer, Näh- und Federkasten, Tischglocken und 1000 andere Artikel zu nie wiederkehrenden Preisen.

Günstige Gelegenheit zu

billigen Weihnachts-Einkäufen.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich nur kurze Zeit Kasernen- und Benratherstraßen-Ecke, im Parterre-Zimmer der Restauration Mees.

Für Gediegenheit, Solidität und echte Vergoldung wird garantirt 435

Verlag von Friedrich Pustet in Regensburg, New York und Cincinnati Zweiter Jahrgang, 5. Heft.

Deutscher Hausschatz

in Wort und Bild.

Inhalt des 5. Heftes. (Nr. 13—14 der Wochen-Ausgabe.)

Text: Das blaue Herz. — An meine Meerschaumpfeife. — Prof Janssens Zeit- und Lebensbilder. — Schicksale der Münchener Geiseln in schwedischer Gefangenschaft. — Der Babylonische Thurm. — Am Weihnachts-Abend. — Mikroskopische Unterhaltungen. — Fürstenprunk in Indien. — Allerlei.

Illustrationen: Holzversteigerung in Westfalen. — Der Babylonische Thurm. — Transport gefangener Christen durch Boschi-Bozuks in der Herzogowina. — Das Christkindlein mit dem Weihnachtsbaum. — Wir gratuliren zum neuen Jahr! — 6 Illustrationen zu den Mikroskopischen Unterhaltungen. — Die Fahne des Gaikwar bei feierlichem Aufzuge in Baroda.

Die Ausgabe in Wochennummern kostet pro Quartal 1 Mark 80 Pfennige. Der complete Jahrgang hat 18 Hefte á 40 Pf.

Dazu als Prämie gegen die geringe Nachzahlung von 1 Mark 20 Pfennige: **„Die Geburt Christi".** Farbendruck nach F. X. Glink.

Der „Deutsche Hausschatz" ist die größte, schönste und reichhaltigste illustrirte katholische Zeitschrift.

Jede Buchhandlung und Journal-Expedition nimmt Bestellungen auf den Deutschen Hausschatz an. Das erste Heft kann Jedermann zur Ansicht haben.

Hut-Fabrik

CARL HEIDKAMP

Hundsrückenstr. 34, gegenüber der Volkerstraße,

empfiehlt ihr neu und reichhaltig assortirtes Lager in

Herren-, Knaben- und Kinderhüten

zu äusserst billigen Preisen.

Hundsrückenstraße 34, gegenüber der Volkerstraße.

Stadtbrückchen 4, vis-à-vis C. A. Klemm Wwe.

Pelzwaaren

sind die schönsten Weihnachtsgeschenke. Deßhalb mache meine geehrten Kunden und Gönner auf eine noch große und schöne Auswahl von Pelzwaaren aufmerksam, welche ich von heute ab zu billigen Preisen abgebe, um damit zu räumen. Besonders empfehle noch schöne Garnituren in Nerz und Steinmarder zu auffallend billigen Preisen. 356

J. Schenkenbach, Pelzwaaren-Fabrik,

Stadtbrückchen 4, gegenüber C. A. Klemm, Wwe., Delikatessen-Geschäft.

Bitte genau auf Straße und Firma zu achten.

Preis-Courant

der

Schirmfabrik

von

E. Dinger

Grabenstrasse 24.

Grabenstrasse 24. Grabenstrasse 42.

Regenschirm	Taftseide	2 2/3 Thlr.	bis	5	Thlr.,
"	Köperseide	3 "	"	6	"
"	Doppelterseide	4 "	"	8	"
"	Zanella	1 "	"	3	"

Grabenstrasse 24.

Grosses ältestes Nähmaschinen-Lager

der renomirtesten, echt amerikanischen, deutschen und englischen Fabrikaten zu den billigsten Preisen

von

Nelles & Tillmanns,

in Cöln Dominikaner 11,

in Düsseldorf Bolkerstrasse 42.

Handlung en-gros & en-détail.

Echte amerikanische Grover u. Baker Nähmaschinen, prämiirt mit dem Kreuz der Ehrenlegion,

Elias Howe jr., Erfinder der Nähmaschinen

Wheeler u. Wilson, goldene Medaille

Empire, Empire Improved, Planer u. Kaiser,

Singer, Weed, Wilcox u. Gibs etc. etc.



Ferner alle deutschen Fabrikate, ganz genaue Copien nebenstehender echt amerikanischer Nähmaschinen, welche ihrer Vorzüglichkeiten weger den ausländischen Fabrikaten in keiner Weise nachstehen und alle Anerkennung verdienen. Alle guten Sorten Handmaschinen als: Saxonia Non plus ultra, the Queen, Silencieuse, Taylor, Sincoln, la Couronne etc. etc.

Für alle Familien-Nähmaschinen werden die Möbelaustattungen in jeder beliebigen Eleganz geliefert.

Garantie fünf Jahre.

Reparaturen an alle Systeme. Zwiru, Seide, Nadeln etc. zu billigen Preisen stetzt auf Lager.

Ein Wirthschafts-Lokal

sehr geräumig, mit schönem großem Garten, Verandas, in bester frequenter Lage im **Mittelpunkt der Stadt** ist Umständehalber sehr billig mit geringer Ablage zu verkaufen durch

Sußmann,

Benratherstraße Nr. 10.

Samstag den 25., Sonntag den 26. und Montag den 27. Dezember

Unwiderruf. letzte Vorstellung.

Etwas Neues!

Zum ersten Male in Düsseldorf!

Die ersten und einzigen

Polarmenschen

in Deutschland

mit ihren prachtvollen Rennthieren, Eishunden, Hütten und Originalgeräthschaften produciren sich hier **nur noch einige Tage**

in dem früheren Becking'schen Lokale, Gemüsemarkt No. 5.

Einem zahlreichen Besuche sieht achtungsvoll entgegen

Rudolph Philadelphia, Director.

Am zweiten Weihnachtstage findet

Ball

statt bei Aug. Mecklenbeck, Gerresheim. 332

Verkauf

eines Hypothek-Faustpfandes.

Am Montag den 27. Dezbr. 1875, Vormittags 10 Uhr,

wird der Unterzeichnete zu Düsseldorf in dem Lokale des Restaurateurs Charlier, Communicationsstraße, eine auf einem zu Düsseldurf in der Hohestraße gelegenen Geschäftshause, welches einen Werth von ca. 60,000 Mark hat, hypothekarisch haftende Faustpfandforderung von 36,000 Mark (Restkaufpreis) gegen Baarzahlung meistbietend versteigern. Dieser Forderung geht nur eine Hypotheke von 12,000 Mark vor.

Kleber, Gerichtsvollzieher.

Ein Wirthschaftslokal,

sehr geräumig, mit schönem großen Garten, in bester Lage, im **Mittelpunkt der Stadt,** ist Umstände halber sehr billig mit geringer Ablage zu verkaufen durch

Sußmann,

455 Benratherstraße 10.

St. Joseph-Verein

Oberbilk.

Am 2. Weihnachtstage, Abends 7 Uhr:

Festfeier

und Verloosung

im Vereinslokal, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen freien Zutritt haben. Loose à 2 1/2 Sgr. sind noch im Vereinslokal zu haben.

Der Vorstand.

Christbaum-Versammlung.

Am zweiten Weihnachtstage, Abends punkt 6 Uhr,

in der Drösser'schen Tonhalle.

Das Loos kostet 2 1/2 Sgr.

Besitzer von Loosen haben freien Zutritt. 433

Einladung.

zum Stiftungsfest des landw. Casino's Gerresheim-Erkrath verbunden mit Abendessen, Concert und Ball am Donnerstag den 30. Dezember d. J., Abends 7 Uhr im Lokale des Herrn Anton Koch in Erkrath. Nicht-Mitglieder können durch Mitglieder eingeführt werden, wozu einladet

444 **Der Vorstand.**

General-Versammlung

der Oberbilker

Kranken- und Sterbelade.

Sonntag den 26 ds. Mts., Abends 7 Uhr,

bei Herrn J. Meisen.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.

Der Präses.

Am Sontag den 26. Dezbr. findet beim Unterzeichneten

BALL

statt; für gute Speisen und Getränken ist bestens gesorgt auch wird Bier verabreicht.

Flehe.

Theod, Ringens.

Wilhelms-Höhe

in Oberkassel.

Sonntag den 26. Dezember:

BALL

ohne Entree. Getränke nach Belieben. 445

Giesen's Lokal.

Sonntag den 26. Dezbr., Nachmittags 4 Uhr,

Großes Concert

Gesellschafts-Ball

Sonntag den 26. Dezbr. 1875, wobei Bier und Wein verabreicht wird,

bei Wirth **H. Ares,** in Oberkassel.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 7 1/2 Sgr. 2 Damen frei.

442



Da es dem Comitee zum närr. **Dreirad** zu spät bekannt geworden, daß die Schützen-Comp. im Lokal den Ball nicht hält, so beabsichtigt dasselbe **Klavier-Musik** bei gutem Bier abzuhalten, und ladet hierzu die närr. Mitglieder ein am **26. ds. M., von 4 — 11 Uhr,** recht zahlreich zu erscheinen.

Neue Mitglieder können noch beitreten, die Liste liegt beim närr. Trinkrath A. Beine offen.

Der Präsident.

Möblirte Zimmer, Kost u. Logis, Flingerstraße 31, Hinterhause.

Wohnung zu vermiethen,

459 Düsselthalerstraße 28.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Klosterstraße 31, I. Etage.

---

2 Zimmer im 1. Stock zu vermiethen und 1 Seulen Ofen zu verkaufen

Jos. Tiele

Kölnerstraße 332.

Kirchen-Kalender

Dezember.

Samstag 25. Dez. **H. Christfest.** In den Pfarrkirchen 4 Uhr Morgens feierliches Hochamt, dann stille h. Messen. Außer diesem Hochamt noch 2 Hochämter, das letzte zu der Zeit, wo sonst an Sonntagen das Hochamt ist. Nachmittags Gottesdienst wie an Festtagen.
Sonntag 26. Dez. Stephanus.
Montag 27. Dez Johannes Evang.
Dinstag 28. Dez. Unschuldige Kinder.
Mittwoch 29. Dez. Thomas v. Canterb.
Donnerstag 30. Dez. David.
Freitag 31. Dez. Sylvester.
Samstag 1. Jan. 1876. Neujahr (Gebotener Feiertag.)

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Wilh. Frauenfelder,
Josephine Frauenfelder.
geb. **Pascher.**

Düsseldorf, 23. Dez. 1875.

Danksagung.

Ich fühle mich verpflichtet, dem Herrn Dr. Bonekamp (Ladenarzt der Bundeslade) für die liebevolle und pünktliche Behandlung meines Sohnes in seiner Krankheit ihm meinen besten Dank auszusprechen.

Joseph Lesch.

Am Montag den 27. Dezember 1875, Mittags 12 Uhr, wird der unterzeichnete Gerichtsvollzieher 4 bis 500 Ctr. Weizen, welche sich in dem unterhalb der hiesigen Rheinbrücke, am alten Schlosse vor Anker liegenden Schiffe „Alexander von Humbold" befinden, auf besagtem Schiffe, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Steingaß.

Am Montag den 27. Dezember 1875, Morgens 11 Uhr, sollen auf dem Burgplatze in Düsseldorf verschiedene Mobilien gegen Baarzahlung versteigert werden.

463 **Kleber**, Gerichtsvollzieher.

Der Besitzer des Nordpoltheaters Herr R. Philadelphia übergab mir heute, außer den gesetzlichen Armenabgaben, noch „fünfzig Mark" für verschämte Nothleidende, welches mit bestem Danke anzeige.

Düsseldorf, 21. Dez. 1875.

Der Beigeordnete, Dr. Ed. Bausch,



Mopshunde,

echte Race, zu verkaufen
Bastionstraße 33.

Ein weißer Pudel, echte Race billig zu verkaufen. Kapuzinergasse Nr. 15.

Eine 16 Fuß lange Ziehkarre, geeignet für Pony, billig zu verkaufen. Altestadt 14.

Kindern das Zahnen
leicht und schmerzlos zu befördern, Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, sind nur im Stande die elektromotorischen
Zahnhalsbänder
a 1 Mark
v. Gebr. Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker 1. Classe, Berlin.
In Düsseldorf nur echt zu haben bei
J. J. Schoras.



Anton Kremm
Uhrmacher & Goldarbeiter
2, Bolkerstr. 2,

Frische Veilchen-Bouquets, Kopf-Salat, Blumenkohl, Endivien, Radieschen, Gelée-Aal, Neunaugen, große Auswahl Goldfische empfiehlt

Ed. Hendrichs,
Schadowstr. vis-a-vis der Bleichstr.

Die
„Große Krippe"
in der Anstalt **„Christi Hilf"** (Gerresheimerstr.) mit vielen schönen beweglichen Wachsfiguren ist von Weihnachten ab wieder ausgestellt.

I. Compagnie

des St. Roch.-Sebast. Schützen-Verein, Flingern.

Am 2. Weihnachtstage findet im Lokale des Herrn A. Vogels

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Der Hauptmann.

Karten zu 7½ Sgr., sind zu haben bei den Mitgliedern und im Ballokale. Damen frei. Kassapreis 10 Sgr.

Reserve

des St. Seb. Schützen-Verein
Derendorfs,

Sonntag den 26. Dezember, Abends 6 Uhr,

findet im Lokale des Herrn Firmenich, (Luftballon) beim beleuchteten Christbaum Verloosung statt, wobei jede Dame ein Geschenk erhält. (Die Verloosung beginnt um 8 Uhr, nach derselben

Großer Fest-Ball.

Karten à Person zu 5 Sgr. sind zu haben im Stammlokale bei Herrn Lingenbrink, Wirth Schimneck und in der Cigarrenhandl. bei Franz Noack. Kassapreis 7½ Sgr.

NB. Während der Verlosung wird Bier verabreicht.

Der Vorstand.

St. Seb. Schützen-Verein

II. Grenad. Comp.

Sonntag den 26. Dezember, Abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn Spellmann, Friedrichsstraße

BALL

Karten zu 7½ Sgr, 2 Damen frei, sind zu haben in den Cigarrenhandlungen bei Herrn Wolf Hundsrücken, v. Bokern. Bergerstraße und Hundsrücken, und Broich Liefergasse. Ferner im Ballokale bei Spellmann, Wirth Bloser, Burgplatz und im Compagnie-Lokale bei Schmidt, Bergerstraße.

St. Sebastianus Schützen-Verein

II. Comp. zu Bilk.
Samstag den 1. Januar 1876.

Großer Ball,

verbunden mit **Bohnenfest** im Lokale des Herrn Anton Beine. Karten sind zu haben bei den Herrn Wirthen Gottfr. Kruchen, J. Kolfenbach, Peuling, Schmitz, Kronenberg und im Festlokale zu 1 Mark. Kassapreis 1 Mk. 25 Pfg. Eine Dame frei. Wozu ergebenst einladet

Der Hauptmann.

Kriegerverein

Derendorf.
Am Neujahrtage

Großer Festball

im Lokale des Herrn W. Kels, Abends 6 Uhr.

Karten à 7½ Sgr. sind zu haben bei den Wirthen Schulten, Höltgen im Ball- und Vereinslokal. Kassapreis 10 Sgr.

Der Vorstand.

Bürger-Schützen-Verein

I. Compagnie.

Am zweiten Weihnachtstage

Sonntag, den 26. ds. Mts. Abends 7 Uhr,

in dem Lokale des Herrn A. H. Kürten, Bergerstraße

Großer Gesellschafts-Ball

verbunden mit Verlosung. Jede Dame erhält ein Geschenk. Karten sind vorher bei den Mitgliedern zu haben, sowie in den Cigarrenhandl. der Herrn von Bockern, Hundsrücken- und Bergerstraße, J. Wolf, Hundsrückenstr. und in unserm neuen Stammlokale bei Herrn Fliegelskamp Hafenstraße. Die Karte à 10 Sgr., 1 Dame frei. Familienkarten 12½ Sgr. Kassapreis höher.

Der Hauptmann.

Männer Gesang-Verein „Liederkranz" Bilk.

Am 2. Weihnachtstage, den 26. Dzembr., Abends 5 Uhr, im Deutzer-Hofe bei Herrn Th. Steffen, zu Bilk.

Großer Fest-Ball

verbunden mit Weihnachtsbaum und Verloosung.

Nach vollständiger Beleuchtung des Weihnachtsbaumes. 7 Uhr, Vortrag der Lieder:

1. Die Nacht	von Abt.	Für Chor und Orchester.
2. Ehre sei Gott in der Höhe . .	Klein.	
3. Die Ehre Gottes in der Natur .	Beethoven.	

Entree 1 Mark. Damen frei. Karten à 75 Pfg. sind vorher zu haben bei den Herren Wirthen zu Bilk.

Der Vorstand.

Sonntag den 26. Dezember

findet im Lokale des Herrn Gottfr. Stang zu Bilk

Grosser Festball,

veranstaltet vom
Jäger-Corps des St. Seb. Schützen-Verein
zu Bilk statt.

Großer Weihnachts-Baum
und Verloosung.

Entreé 5 Sgr., eine Dame frei. Anfang 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

„Reserve"

Sonntag, den 26. Dezember, Abends 9 Uhr.
(2. Weihnachtstag.)

Grosser Gesellschafts-Ball

in den Räumen der städtischen Tonhalle.

Eintrittskarten sind zu haben, bei den Mitgliedern Herrn Butzon, Bolkerstraße und Herrn Bethan, Königsallee Nr. 2.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft

„Wilhelm Tell."

III. Gesellschafts-Ball

Samstag den 1. Januar 1876, Abends 8 Uhr
in der städtischen Tonhalle.

Ballkarten sind zu haben bei unsern Mitgliedern, den Herrn E. von Bockern Bergerstr., Heinr. Rügenberg Calsplatz, Frz. Rügenberg Benratherstr., Jean Werner Blumenstr., Joh. Stammen Bolkerstr: und Bierthen Neußerstr.

Der Vorstand.

Concert & Ball

des Männer Gesang-Vereins „Cäcilia"
zu Kaiserswerth.

auf Sonntag, den 26. Dezember, (zweiter Weihnachtstag) im Lokale des Herrn Hubert Oligschläger. Kassenöffnung ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr. Damen frei.

Der Vorstand.

Karnevals-Verein

Kleiner Rath.



Beim Trinkrath Firmenich, (Luftballon.) Der kleine Rath ist groß, Dort ist am meisten los. Motto: Jongens sufft. Letzte Plenarsitzung Montag den 27. Dezember Schließung der Mitgliederliste. Zu dieser Versammlung ladet die bereits eingezeichneten Mitglieder höchst närrisch ein.

Der närrische
Vorstand.

Sonntag den 26. Dezember,

findet bei dem Unterzeichneten zu Itter

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Wilh. Burggraf.



Karnevalsverein z. närrisch. Kegelbahn.
Sonntag den 26. Dzbr., Nachmittags 4 Uhr.
Erste General-Versamml.
bei dem Restaurateur Carl Linden Oberbilk. Wahl des Vorstandes und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der prof. Vorstand.

Tyroler National-Quartett.

Während der beiden Weihnachtsfeiertage im Saale des Herrn P. Pütz zum Churfürsten

CONCERT

der beliebten Alpensänger-Gesellschaft

Seppel Durnen.

Fünf Personen in ihrer Landestracht.

Alles Nähere besagen die Placate. — Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr. — Entrée 30 Pfg.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Die Gesellschaft.

467

Städtische Tonhalle

Erster Weihnachtstag:
Concert mit Orgel.
Zweiter Weihnachtstag:
Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 Pfg.

Stadt-Theater.

Samstag: **Mein Leopold.**
Sonntag: **Der Prophet.**
Im alten Theater:
Samstag: **Das Glas Wasser.**
Sonntag: **Die Schwäbin.** —
Die Darwinianer.

Thalia-Theater.

Samstag den 25. Dezember 1875. 9. und 10. Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiel-Ensembles. 1. Vorstellung. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr. **Die Christfee.** Großes Weihnachtsmärchen in 5 Akten von J. Kurmayer. Musik von C. Müller Kassenöffnung 3 Uhr. 2. Vorstellung. Abends von 7¼—10½ Uhr. **Dornröschen.** Dramatisirtes Zaubermärchen in 3 Abtheilungen und 6 Bildern von C. A. Görner. Zum Schluß. **Zehn Mädchen und kein Mann.** Komische Operette mit Tänzen und Evolutionen in 1 Akt von Fr. von Suppé. In der Operette: Ballet und großes Concert auf Holz und Stroh. Kassenöffnung 6¼ Uhr. Zu beiden Vorstellungen Gastspielpreise. Näheres in der Zwischenacts-Zeitung.

Sonntag den 26. Dezember 1875. Nachmittags von 4—6 Uhr. Vorletztes Gastspiel des Wiener Kinder-Schauspiels. **Die verwunschenen Königstöchter.** Dramatisirtes Märchen in 5 Akten von J. Böhm. **Ballet.** Gastspiel-Preise. Abends von 7—10½ Uhr. **Der Goldonkel.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Pohl. Musik von Conradi. **Ballet.** Gewöhnliche Preise.

Montag den 27. Dezember 1875. Nachmittags von 4½—6¾ Uhr. Letztes Gastspiel und Abschieds-Vorstellung des Wiener Kinder-Schauspiels. **Aschenbrödel.** Dramatisirtes Märchen in 3 Akten von C. A. Görner. Gastspiel Preise. Abends von 7¾—10¾ Uhr. **Lumpacivagabundus.** Zauberposse mit Gesang in 1 Vorspiel und 3 Akten von Nestroy **Ballet.** Gewöhnliche Preise. Näheres besagen die Anschlagsplakate und die Zwischenakts-Zeitung.

Neu ausgestellt:

Architecturbilder von Andreas Achenbach. Genrebilder von C. Böcker, H. Salentin; Portrait von C. Sohn; Landschaften von Fräul. S. André, C. Jungheim, T. van Starkenborgh, H. Steinike; Fruchtstück von A. Schulz; Thierstück von G. Süs.

Die Marine von Andreas Achenbach und „Am Brunnen" von B. Vautier bleiben nur bis Montag ausgestellt.

Eduard Schulte.

Neu ausgestellt:

„Paulus predigt als Gefangner", großes figurenreiches Historienbild von A. Baur in Weimar. Thierstück von C. Jutz. Genrebilder von Fräulein Moß, F Sonderland, hier, R. Rosenberger in Weimar. 2 Landschaften von Paul von Franken. „Luthers Einzug in Worms" großes Historienbild von G. Spangenberg ist ebenfalls noch ausgestellt.

Bismeyer & Kraus,
Elberfelderstr. 5.

Ein dunkelbrauner Neufundländer, mit weißer Brust, zugelaufen. Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Einrückungsgebühren u. Futterkosten, Oberbilk Cölnerstr. 330 in Empfang nehmen

Pet. Poßberg.

Neußer Fruchtpreise.

Telegraphische Depesche.

24. Dzbr.	Mark.
Weizen 1. Qualität,	21 —
" 2. "	19 50
" "	— —
Roggen 1. "	16 40
" 2. "	15 40
Gerste	— —
Sommergerste	— —
Buchweizen	18 —
Hafer	17 —
Rübsamen 100 Kil. . . .	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	7 50
Rüböl per 100 Kil. . .	77 —
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil. .	18 —
Branntwein per 100 Liter zu 50% 29,500.	
Klein à 50 Kil. 29 M. 50 Pfg.	
Vorschuß 560 Mark. — Zufuhr 330 Sack.	